



# Pfarrblatt Murau - St. Georgen

7. Jahrgang | Nummer 11 | Dezember 2021



# GLORIA

# Gedanken zur Zeit

## „Gloria in excelsis deo“

Mein, inzwischen verstorbener, Lehrer für Liturgie, Philipp Harnoncourt, meinte einmal in einer Vorlesung: „Manche Sachen muss man einfach singen, die kann man nicht sprechen.“ Er meinte dann, es würde ja auch niemandem einfallen, einen Jodler zu „erzählen“.

Es ging natürlich damals nicht um alpenländische Folklore, sondern um Liturgie. Vor allem darum, wie wichtig Gesang in der gottesdienstlichen Feier ist und dass eben einige Teile – genau wie ein Jodler – nicht gesprochen, sondern gesungen gehören.

Manche werden sich jetzt vielleicht denken, dass das wieder typische „Pfarrerprobleme“ sind und dass es wirklich größere Fragen gibt, als die, welche paar Gebete nun gesungen oder gesprochen werden (auch Jodler sind nicht wirklich ein „Hauptproblem“ der Menschheit).

Dass Musik für uns bedeutsam ist oder dass das Singen von einprägsamen Melodien in

uns tiefe wertvolle Gefühle auflöst, ist aber auch – gerade im Blick auf die Weihnachtszeit – nicht von der Hand zu weisen.

Ich bin tatsächlich der Meinung, dass der alte Spruch: „Wer singt, betet doppelt.“, eine tiefe Weisheit ausdrückt. Gesang intensiviert die innere Verbindung mit dem Ausgesagten. Gesungenes spricht mehr Ebenen der Psyche an als Gesprochenes.

Es ist leider gar nicht leicht, das gemeinsame Singen zu fördern. Wir haben ja kaum mehr Beiriche, wo wir miteinander singen können oder wollen.

„Gloria in excelsis deo – Ehre sei Gott in der Höhe“, singen die Engel in der Heiligen Nacht. Damit singen sie nicht nur das Lob Gottes, sie lassen sich auch von der Botschaft der Menschwerdung Gottes berühren. Sie nehmen eine Resonanz auf, die sie weiter geben und die seither durch den Kosmos klingt. Wenn wir im Gottesdienst miteinander singen, nehmen auch wir diese Resonanz auf und geben sie weiter.

## „Gloria in excelsis deo“

Mit dem Ende dieses Kirchenjahres übergibt Christl Schitter,

unsere über Jahrzehnte bewährte Organistin in Murau, den Orgeldienst an Walter Ofner.

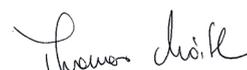
Liebe Christl, ich danke Dir für Deinen langjährigen treuen Dienst in und an der Kirchenmusik. Ich danke dir auch für deine Bereitschaft, weiterhin für Begräbnisgottesdienste und andere Gelegenheiten zur Verfügung zu stehen.

Es ist mir auch eine große Freude, dass Walter Ofner sich bereit erklärt hat, in Zukunft unsere Gottesdienste musikalisch zu begleiten. Dir, lieber Walter, wünsche ich viel Erfüllung und Freude in diesem Dienst.

Euch beiden möchte ich auch die „Erweiterung“ des oben zitierten kirchenmusikalischen Spruchs widmen, der mir beim Aufgang zur Orgel in der kleinen Kirche von Frein an der Mürz begegnete:

„Wer singt, betet doppelt.  
Doch wer die Orgel meistert,  
soviel mal doppelt betet,  
als Sängler er begeistert.“

Alles Gute und Gottes Segen wünscht Euch



Pfarrer Thomas Mörtl



Thomas Mörtl

## „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen seiner Gnade!“



A. GALLER  
J. Stuhlpfarrer

So singen die Engel vor den Hirten zur Frohen Botschaft über die Geburt unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus. Aber empfinden wir dabei noch echte Freude? Oder „gibt uns das das Weihnachtsevangelium nichts mehr?“ Fühlen wir uns innerlich leer, dass wir uns von Gottes Liebe nicht mehr ansprechen und berühren lassen? Lassen wir uns doch auf Jesus ein! Er liebt uns unendlich, befreit uns von allem Bösen und schenkt uns Seinen Frieden!

Beten wir möglichst oft und innig! Klagen und bitten wir dabei nicht

nur, sondern danken, loben, preisen und beten wir den Herrn an! Feiern wir sonn- und werktags den Gottesdienst in Dankbarkeit und Freude mit! Gehen wir auch regelmäßig zur Beichte und lassen wir uns durch Jesu Barmherzigkeit immer wieder aufrichten, damit wir in der Kraft des Heiligen Geistes unsere Aufgaben erfüllen können! So geben wir auch mit Freude und Begeisterung unser Vertrauen auf Gottes Hilfe an unsere Mitmenschen weiter. Dann leben wir im göttlichen Willen ohne übertriebene Sorgen um unser eigenes Wohl, sondern opfern auch unsere Leiden mit freudiger Hingabe Gott,

dem Vater, durch seinen Sohn Jesus Christus im Heiligen Geiste auf. So geben wir Gott die Ehre und empfangen Seinen Frieden. Dann erleben wir jeden Tag die Frohe Weihnachtsbotschaft:

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen Seiner Gnade!

Besinnlichen Advent, gnadenreiche Weihnachten und gesegnetes neues Jahr!

Von Herzen Ihr Priester  
Josef Stuhlpfarrer, Krakaudorf

### Druck:

Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“ des Österreichischen Umweltzeichens, UW-Nr. 944

### Impressum:

Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift:  
Röm.kath. Pfarramt Murau,  
Schloßberg 8, 8850 Murau  
E-Mail: murau@graz-seckau.at  
DVR-Nr: 0029874(10532)

### Für den Inhalt verantwortlich:

Röm. kath. Pfarramt Murau, murau.graz-seckau.at,  
Redaktion: Ruud Staverman, ruudstaverman@hotmail.com  
Layout: Heinz Botic, heinz.botic@muraunet.at  
Druck: Gutenberghaus Druck GmbH,  
Bahnstraße 9, 8720 Knittelfeld

### Ausschlussklausel:

Die in den Beiträgen geäußerten Meinungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

### Abbildungen:

Foto Rückseite: Heinz Botic  
Weitere Fotos: Wenn nicht anders angegeben Privat.



## Aus der Redaktion

### Liebe Leserinnen und Leser!

In dieser Weihnachtsausgabe finden Sie verschiedene Themen, die für uns als Redakteure von großer Bedeutung sind. Im Mittelpunkt dieses Pfarrblatts steht die Gloria-Erfahrung verschiedener Musiker aus dieser Region. Mehr dazu können Sie im folgenden Artikel lesen.

Aber nicht weniger wichtig sind die Informationen sowohl über die anstehende Pfarrgemeinderatswahl als auch die Neuigkeiten des Teams Nächstenliebe.

In beiden Fällen geht es um die Zukunft der Pfarre. Mit weniger

Priestern und sinkenden Zahlen an Kirchgängern müssen sich die neuen Mitglieder mehr denn je für die Bewahrung katholischer Ideen einsetzen.

Schwierige Fragen sollten dabei nicht vermieden werden: Wie halten wir die Pfarre am Leben, wie einladend sind wir als Kirche untereinander und für andere, sind wir für andere da und wie organisieren wir eine funktionierende, aber gleichzeitig menschen-orientierte Organisation? Ich denke, dass viele von Ihnen diese Fragen erkennen, und hoffe, dass wir eine weitere Gruppe von Menschen finden, die

sich in einen neuen Pfarrgemeinderat berufen fühlen. Und dass sie sich tatsächlich an der Verbindung zwischen Kirche und Volk beteiligen wollen.

Die besinnlichen Gedanken von Barbara Regger werden Sie in dieser und zukünftigen Ausgaben leider nicht mehr finden. Dafür fand sie keine Zeit mehr. Barbara, vielen Dank für deine schönen Texte. Sie wurden von vielen Lesern sehr geschätzt.

Ich wünsche Ihnen alles Gute und Gottes Segen!

• Ruud Staverman



Ruud Staverman

## Was ist deine Gloria-Erfahrung?

Musik berührt die Menschen seit Jahrhunderten. Und nicht nur Menschen. Bei der Geburt Jesu Christi, die wir in den kommenden Wochen feiern, sangen die entzückten Engel ein feierliches und zugleich enthusiastisches Lied: Gloria in excelsis Deo.

Ihr Freudengesang führte sie in eine höhere Wirklichkeit. Musik macht „etwas“ mit uns. Einigen zufolge spricht sie direkt zu unserer Seele.

In dieser Zeit der zunehmenden Säkularisierung besteht offenbar ein großes Bedürfnis des zeitgenössischen Menschen nach Spiritualität und Heiligkeit, das nicht mehr ausschließlich durch die Religion, sondern zunehmend durch die Kunst befriedigt wird. Das dachte sich der rumänische Schriftsteller und Religionshistoriker Mircea Eliade.

Aber kann trotzdem Musik unsere Seelen noch berühren? Erlebt der Mensch im Jahr 2021 noch die Spiritualität und Sakramentalität in ihr? Ich glaube schon.

Jeder, der singt, spielt oder Musik hört, hat sicherlich ihre transzendente Dimension er-



Am 7. November, Leonardisonntag, erlebten Dutzende Kirchgänger ein Gloria-Erlebnis während einer Heiligen Messe in der Murauer Leonhardikirche. Umrahmt wurde dies vom Doppelquartett der Stadtkapelle Murau.

lebt. In dieser Adventszeit lag es darum als Herausgeber des Pfarrblattes nahe, Musikfreunde nach ihren „Gloria-Erfahrungen“ im Musizieren zu befragen.

Wir haben mehrere Einwohner von Murau, Sankt Georgen ob Kreischberg, Sankt Lorenzen und Krakaudorf dazu gefragt, ob sie

die Frage beantworten könnten. Unser Aufruf wurde mit großer Begeisterung beantwortet, und die Beiträge sind daher etwas ganz Besonderes. Jeder beschrieb auf seine eigene, authentische Art und Weise seine Gloria-Erfahrung: meditativ, kontemplativ, sachlich, beschreibend oder auf ganz andere Weise.

• Ruud Staverman



# Einen Beitrag zum Frieden in dieser Welt

**Andrea Ertlschweiger,  
Musiklehrerin**

Als junge Frau hätte ich wohl gerne die ganze Welt verändert – und scheiterte. Aus dem Scheitern aber wuchs die Erkenntnis, dass der gute Wille nicht nur für die Welt da sein darf, sondern auch für mich selbst. Dadurch entstand innerer Friede, Verbundensein zwischen Körper, Geist und Seele, Verbundensein mit Natur und Erde, Verbundensein mit dem Himmel und dem Göttlichen.

nach der spirituellen Ebene des musikalischen Erlebnisses. Kurz, diese Lehrerin hatte unendliche Anforderungen an mich, die mich manchmal zum Stöhnen brachten. Aber gleichzeitig schenkte sie Mut, Kraft, Trost und vieles mehr, alles, was ich brauchte, um weiterzugehen auf diesem Weg. Letztlich wies mir die Musik einen Weg, der mich zu mir führte.

Gloria in excelsis Deo et in terra pax hominibus bonae voluntatis (Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen, die guten Willens sind). Diesen Satz hatte ich als junge Frau in meinen ersten Wohnungen an die Wand geschrieben. Eine unbestimmbare Sehnsucht war damit verbunden, die mich letztlich auf einen Weg führte, der mich reich beschenkt im Hier und Jetzt ankommen ließ.

Heute ist mir bewusst, dass jedes dieser Worte untrennbar verbunden ist. Ehre dem Göttlichen in der Höhe, Friede hier auf der Erde den Menschen. Unscheinbar, aber doch so wichtig, steht am Ende des Satzes dieses bonae voluntatis, die guten Willens sind. Ohne guten Willen gibt es keinen Frieden, ohne Frieden keinen Zugang zum Göttlichen. So dachte ich damals.

Musik war auf diesem Weg die wichtigste Lehrerin. Wenn sie dem entsprechen soll, was mit dem Gesang der Engel in der Weihnachtsbotschaft gemeint war und ist, verlangt sie alles von uns. Einerseits bedurfte es harter Arbeit, um körperlich und geistig ein technisches Niveau zu erreichen, das absolute Freiheit im Musizieren ermöglichte. Andererseits brachte sie mich an die psychischen Grenzen meines Seins, weil unsere Zivilisation alle Formen von Leistungen als Wertmesser für die eigene Persönlichkeit benutzt. Auf der Suche nach Musik, die das Herz der Mitwelt erreichen kann, stand ich unweigerlich all meinen Ängsten gegenüber und musste lernen, mit ihnen umzugehen. Nicht weniger komplex erwies sich die Suche

Gloria in excelsis Deo et in terra pax hominibus bonae voluntatis. Damals hat dieser Satz die Vision meines Lebens entfacht, durch Musik einen Beitrag zum Frieden in dieser Welt zu leisten. Eigentlich müsste ich traurig sein, denn Friede in der Welt ist nicht entstanden durch meine Beschäftigung mit der Musik. Aber im Gegenteil. Ich spüre, dass im Laufe der Jahrzehnte in mir etwas gewachsen ist, wofür ich zutiefst dankbar bin. Etwas, das mich jubeln lässt wie damals die Engel über die Geburt Christi. Bonae voluntatis. Verbunden sein. Ein anderes Wort dafür ist wohl Liebe. In einem kleinen Teil dieser Welt ist doch Friede entstanden durch diesen Weg.



# We can work it out

Charly Brunner, Sänger

Meine ersten „Gloriaerfahrungen“ hatte ich nicht in der Kirche (Ich war 19 Jahre alt, als ich das letzte Mal in der Stadtpfarrkirche Murau ministrierte.), ich hatte sie unter meiner Bettdecke, im Heim der Schulbrüder in Bad Goisern. Mit einem Transistorradio.

Dort ein Radio zu haben, war, wie alles was Spaß machte, strengstens verboten. Dann aber, wenn die Gangaufsicht der alten Erzieher, die mit ihrem Gebetsbuch ständig vor den Zimmern der Knaben patrouillierten, beendet war, weil die auch 'mal ins Bett mussten, kam die Zeit der Radios, wie gesagt, unter der Decke. Man musste sich erst einen Sender mit dem Empfangsrad suchen, bis man irgendwann 'mal, außer ein Rauschen, endlich 'was hörte, von

dieser für uns Buben völlig neuen Musik.

Und bei einem Lied passierte es dann. Es war ein Song von den Beatles, es war „We can work it out“. Als ich das Lied hörte, war's geschehen um mich, wie man so schön sagt.

Ab damals war klar, sobald ich hier rauskomme aus dem Schulbrüderheim, werde ich mir die Haare wachsen lassen, Gitarre spielen und überhaupt ein großer Star werden. Ich kaufte mir von jedem Taschengeld alles, was mit Musik zu tun hatte. Schallplatten, von meinem ersten Ferienjob eine Stereoanlage, immer wieder Musikkassetten, und vor allem jeden Dienstag die „Bravo“, wo ich alle meine Helden in Farbe sehen konnte.



In meinem weiteren Leben gab es dann noch viele „Gloria-Momente“, das waren Augenblicke auf der Bühne, im Studio. Es waren Augenblicke, die aufgeleuchtet haben, ganz hell, und bis heute noch leuchten.



## Die Luft knisterte ...

Clara Sabin,  
Musikstudentin am Mozarteum (IGP Gesang)

umzugehen wusste. Etwas ganz Bestimmtes hat mir aber in jeder Lage geholfen: die Musik.

Als Kind habe ich, wenn ich wütend war, einfach ganz laut Cello geübt. Oft waren viele falsche und hässliche Töne dabei, aber ich konnte meine Wut so ausleben. Ich kann mich auch erinnern, dass ich für ziemlich jede Emotion ein Lied hatte und noch immer habe, mit dem ich, wenn ich es singe, genau diese eine Emotion herauslassen kann.

Musik kann so heilsam sein, wenn man sich als ZuhörerIn darauf einlässt und als MusikerIn einfach sein Bestes gibt, ohne gut sein zu wollen. Die schönste und intensivste Erfahrung, die

ich im Zusammenhang mit der Musik bis jetzt gemacht habe, war das Konzert „Echt Elend“ mit Songs aus dem Musical „Les Miserables“ von der Musikschule Murau. Ich durfte den Polizisten Javert spielen, und diese extreme Spannung und Energie, die an diesem Abend aufgebaut wurde, von allen Mitwirkenden, habe ich noch nie zuvor erlebt. Die Luft knisterte, und alle waren mit so viel Herz dabei. Dann kam mein Sololied, bei dem meine Rolle Suizid begeht. Ich habe mich emotional so hinein gesteigert, dass ich am Ende selber fast zu weinen begonnen hätte. Dieses Gefühl war aber so schön, und ich fühlte mich komplett frei. Dieses Erlebnis kann ich als meine Gloria-Erfahrung bezeichnen.

„Die Musik drückt das aus, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist.“ (Victor Hugo)

Es gab schon viele Momente in meinem Leben, wo ich nicht mehr weiter wusste. Es gab Gefühle, die ich spürte, aber nicht benennen konnte. Es gab Situationen oder Begegnungen, mit denen ich nicht



NICI ZECHNER

Die Antwort auf die Frage nach meiner musikalischen „Gloria-Erfahrung“ ist nicht einfach, denn Musik ist für mich ein allumfassendes fünftes Element und in der Faszination gleichzusetzen mit Feuer, Erde, Wasser und Luft. Dann zähle ich für mich auch noch die Liebe hinzu. Mit diesen 6 Elementen als „Grundlebensmittel“

## Musik als Macht

**Wolfgang Fleischhacker,  
Direktor der Musikschule im Bezirk Murau**

finde ich ein gutes Auskommen.

Wir MusikpädagogInnen haben gelernt, was Musik mit dem Menschen „macht“ – ja, Musik ist eine Macht. Sie hat die Macht, alle Arten von Gefühlen zu verursachen, zu verstärken oder auch zu besänftigen – und sogar zu heilen.

Für mich ist wesentlich: Musik kann Menschen prägen und formen und macht sie glücklich – ob sie nun zuhören oder aktiv musizieren. Diese positive Wirkung und Veränderung im Menschen ist eines unserer Ziele in der Musikausbildung.

Darauf näher einzugehen sprengt den Rahmen, und es gibt ohnehin unzählige Fachschriften über die faszinierende Wirkung der Musik und des Musizierens. Längst ist es wissenschaftlich bewiesen, dass

musizierende und musikliebende Menschen Kompetenzen entwickeln, die für ein zufriedenes Dasein und ein friedvolles Miteinander unabdingbar sind.

„Gloria in excelsis Deo“: ... und Friede den Menschen auf Erden ...! Ein friedvolles Miteinander, ein allumfassendes „Zufriedensein“ und Frieden auf Erden – das ist meine persönliche Gloria-Erfahrung. Diesen inneren Frieden verspüre ich, wenn ich musiziere (ich bin dankbar für dieses Privileg), und wenn ich ehrliche und von Herzen bemüht interpretierte Musik höre – ob von Profis oder Laien vorgetragen, und unabhängig von Stil und Besetzung.

Mögen alle LeserInnen das Glück haben, das Element „Musik“ so zu spüren und Frieden zu finden.

## Die Stille mit Klang erfüllen

**Walter Hannes Ofner,  
Organist in Murau seit 2019**

An einem kalten, aber sonnigen Wintertag durch den Schnee stapfen, zur Kirche schreiten und die Orgelempore erklimmen, danach Johann Sebastian Bach aufs Pult legen und in der klirrend kalten Kirche ein ganz besonderes Schauspiel beginnen. Zum Üben angekommen, die Stille mit Klang erfüllen und im tiefsten Inneren entschwinden in eine andere, geistige, überirdische Welt, in der sich die Seele wohlfühlt, in der sie sich geborgen fühlt. Die schwarzen

Zeichen auf den Blättern entziffern und die Dimensionen dahinter erforschen, die Seele auf eine Reise schicken zu den höchsten Sphären, zu ihrem Ursprung und durch den Atem des Komponisten der irdischen Welt entfliehen – für einen kurzen Moment den Höchsten erahnen. Dem Himmel näherkommend, Leichtigkeit und Glück empfindend, das Fenster zur anderen Dimension öffnend und die Energie spürend, entschwindet man langsam wieder und kommt zurück



ins Irdische und beendet sanft das Werk und die Reise. Was bleibt ist eine wohlige Sehnsucht, das wärmende Gefühl der Seele und die Freude auf die nächste Reise, näher zu dir, oh Herr. Dankend dem allerhöchsten Herrn verlässt man diesen schönen Ort und begibt sich wieder gestärkt in die Wirklichkeit.

# Die Engel, die nicht vom Lärm verscheucht werden

**Johann Ziegerhofer,  
Dauersänger seit der Geburt**

„Mein Herz sei froh und singe stets Lob dem Schöpfer aller Dinge!“ Engel singen immer, ohne Unterlass, ohne zu atmen, denn im Himmel gibt es keine Luft. Oder?

Als bei der Geburt Jesu ihr Loblied erklang und die Liebe die Grenze zwischen sichtbarer und unsichtbarer Wirklichkeit grenzenlos machte, als das Göttliche ins Menschliche einzog, da begleiteten es im Sog himmlische Melodien. Die Hirten hatten wahrscheinlich Himmelsöhren, dass sie die Engel hörten und ihre Botschaft verstanden: weil sie wach waren! – oder weil die Schafe nicht blökten???

Haben Sie auch manchmal Himmelsöhren, wenn Sie in ge-

schenkten Stunden Himmelsklänge vernehmen?

Wenn man 'was ganz Schönes hört, dann zieht der Friede in die Seele ein! Und vielleicht formen sich die Lippen zu einem Lächeln und summen mit der Seele ...

Was ist mein Gloria-Erlebnis?

Das Schönste ist, wenn ich die Stille singen höre, eigentlich sind es ja die Engel, die nicht vom Lärm verscheucht werden. Aber der Friede zieht auch in mein Herz ein, wenn ich singe, meist mit der Gitarre, so dass alles rundherum irgendwie verweht, die Melodien in die Welt hinausklagen, und ich bleibe übrig ... vergesse mich selbst, werde von mir befreit und



ein Fliegengewicht ... und ich habe das Gefühl zu schweben ... und da bin ich wie ein kleiner Punkt, wenn überhaupt ... und es ist da eine große Dankbarkeit ... Eine solche empfinde ich auch beglückt, wenn in der CC, der Church-Combo, ein noch unbekanntes Lied harmonisch zu klingen beginnt und Raum und Seelenherz erfüllt ...

Weihnachtsfreude und -frieden Ihnen allen! Halleluja!



## Ein Gefühl voller Freiheit, Liebe und Hingabe

**Benjamin Prieger,  
Ensemblemitglied Theaterrunde Murau**

mein erster Wettbewerb war, war ich doch etwas nervöser als vor sonstigen Auftritten. Doch am Tag des Wettbewerbes war ich die Ruhe selbst. Eine gewisse Grundanspannung war natürlich da, aber die braucht man auch, wenn man auf der Bühne steht. Jedenfalls war mir nicht wichtig, ob das Endresultat gut oder schlecht ausfallen würde. Aber im Endeffekt hat es sich doch gelohnt, denn ich wurde mit dem 1. Preis ausgezeichnet. Einer meiner letzten Gedanken, bevor ich auf die Bühne ging, war, dass ich Musik machen

möchte. Dieser Gedanke war so ausschlaggebend, dass es sich im Nachhinein angefühlt hat, als ob nicht ich jene Arien gesungen hätte, sondern sie jemand durch mich. Eine „höhere“ Macht hat durch mich musiziert und hat „etwas“ mit mir gemacht, das eigentlich unglaublich schwer zu beschreiben ist, wenn man es nicht selbst erlebt hat. Es war ein Gefühl voller Freiheit, Liebe und Hingabe. Ein Moment, den man nicht sehr oft erleben darf, aber an den man sich dennoch ein Leben lang erinnern wird.

Meine persönlichste und ausgeprägteste „höhere“ Erfahrung in Verbindung mit Musik durfte ich letztes Jahr beim Wettbewerb Prima la Musica erfahren. Da es



Wir sind der Singkreis Krakaudorf, in aktiver Vollbesetzung derzeit 7 Personen mit 2 – 38 „Dienstjahren“ – daher sei es erlaubt, hier in „wir-Form“ zu schreiben. Es ist nicht immer einfach, sich in einer

# Es gibt ein besonderes Leben

## Singkreis Krakaudorf

so kleinen Besetzung „drüber zu trauen“, Lieder in der Öffentlichkeit zu singen. Dazu braucht es schon im Vorfeld so manche Recherche und Gespür, um Chorliteratur anzupassen, wie bei jedem Ensemble Proben, die am Abend nach getaner beruflicher Arbeit stattfinden. Und für die „Aufführung“ braucht es schon auch eine Portion Mut!

Dennoch haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, den kirchlichen Gesang in der eigenen Gemeinde aufrecht zu erhalten. Weil es einer

Gottesdienstgemeinschaft ein besonderes „Leben“ gibt, wenn mit Liedern gefeiert wird. Und genau das ist der „Gloria-Moment“, der sowohl bei festlichen als auch bei traurigen Anlässen in einem Kirchenraum spürbar wird. – Erhebend. Berührend. Froh oder tröstend. Verbindend.

Es geht uns nicht um die perfekte Performance, sondern genau um diesen Spirit – zur Freude der Menschen und zur Ehre Gottes.

# Man steckt sich neue Ziele

## Harald Spreitzer, Musiklehrer

Seit meiner Kindheit begleitet mich die Musik. Damals waren es vor allem meine Geschwister, denen ich beim Musizieren zuhörte und woraufhin ich schnell Gefallen an der Steirischen Harmonika fand. Staunend schaute ich immer auf die Harmonika, da mich einerseits die vielen Knöpfe, aber auch der Klang faszinierten. Für mich stand deshalb früh fest, dass auch ich einmal dieses tolle Instrument erlernen möchte. Nach zwei Jahren Blockflötenunterricht war es dann in der dritten Klasse der Musikvolksschule St. Georgen ob Murau endlich soweit. Mein Traum ging in Erfüllung, und ich kann mich noch heute sehr genau an die erste Unterrichtsstunde auf der Harmonika erinnern.

Während meiner Zeit in der NMS Murau entdeckte ich neben der Harmonika auch das Flügelhorn für mich. Es wurde mir schnell klar, dass ich dem Musikverein St. Georgen ob Murau beitreten möchte. Die Jahre vergingen, und im September 2014 wurde ich zur ersten Probe eingeladen. Damals war ich wirklich

erstaunt, dass so viele Musikerinnen und Musikern gemeinsam musizieren. Vor allem die vielen Gespräche während einer Pause oder nach der Probe eröffneten mir neue Gedanken, und ich wurde schnell ein Teil dieses Klangkörpers.

Auch in schwierigen Phasen, wie der Pubertät, fand ich in der Musik Halt, und ich konnte durch die Musik meinen Alltag für kurze Zeit vergessen. Später wurde mir dann bei der Militärmusik Steiermark klar, dass die Musik viel mehr als nur ein Hobby in meinem Leben ist, und so absolvierte ich die Aufnahmeprüfung für das Bachelorstudium IGP-Volksmusik an der Kunstuniversität Graz. Noch während meines Studiums ergab sich die Gelegenheit an der Musikschule Murau als Musikschullehrer im Bezirk Murau Fuß zu fassen. Ich war und bin bis heute sehr dankbar für diese Möglichkeit, und mir wurde schnell klar, dass ich die richtige Berufswahl für mich getroffen habe. Vor allem die Freude am Musizieren und das gemeinsame Arbeiten an Zielen



sind mir als Lehrkraft sehr wichtig. Ich persönlich sehe mich als Wegbegleiter und als Mentor für meine Schülerinnen und Schüler.

Zurzeit absolviere ich neben meiner Tätigkeit als Lehrer das Masterstudium IGP-Volksmusik in Graz. Hierbei beschäftige ich mich vor allem mit meinen Eigenkompositionen, mit welchen ich schon viele Jahre meine Erlebnisse des Alltages in Musik verarbeite. Der Musik sind keine Grenzen gesetzt, und gerade das finde ich äußerst spannend und motivierend. Man steckt sich neue Ziele, entdeckt neue Aufgaben und sucht neue Wege, um die Ziele zu erreichen. Musik ist meine Passion und auch der größte Teil meines Lebens.



# Die Musik bringt uns zum Strahlen

**Maria und David Bacher,  
Musiker und Sänger**

es ein ganzes Programm: jedes Kind leistete mit seinem Instrument oder mit seiner Stimme einen Beitrag, um das Fest feierlich zu umrahmen.

Meine Schwester Cornelia und ich sangen von klein auf immer schon zweistimmig, d.h. Sopran und Alt, privat aber auch in verschiedenen Chören. Wir konnten unseren Gesang selber mit der Gitarre oder Flöte begleiten. Auf dem Weg zur Mette in finsterner Nacht, nur die Sterne funkelten, sangen wir ganz andächtig Weihnachtslieder! Das war für uns ein so außergewöhnlich schönes Gefühl, als wären wir allein auf der Welt und den Engeln und dem Christuskind ganz nah.

Als ich dann selber eine Familie hatte, war es mir ein großes Anliegen, meinen Söhnen diese Freude des Musizierens ebenso

von Kindheit an zu vermitteln. Es hat gefruchtet! Uwe lernte Waldhorn und spielte in der Musikkapelle, Kevin versuchte es mit Keyboard und David lernte Steirische Ziehharmonika, Gitarre und Keyboard.

So kam es, dass David und ich viele Lieder gemeinsam einstudieren und er sie mit der Harmonika oder Gitarre begleitet. Für sämtliche Familienfeiern dichten wir Lieder um, und wir haben auch schon mehrere selber komponiert und getextet.

Unser Gloria in uns ist die Musik, denn sie bringt uns zum Strahlen, erfreut unsere Seelen, lässt uns den Alltagsstress vergessen und hebt das Glücksgefühl in uns. Wir können uns ein Leben ohne Musik und Gesang gar nicht vorstellen, denn es ist unser Lebenselixier und öffnet unsere Herzen.

Wir acht Geschwister der Fam. Mühlbacher vlg. Tischlerhauser freuten uns schon auf jeden Sonntag, denn da hatte unsere Mutter Zeit, um mit uns spazieren zu gehen. Dieser wundervolle Platz im Wald hieß „Huizstickal“. Dort konnten wir mit Zapfen spielen und den Tönen der Natur lauschen. Es dauerte nicht lange, da begann unsere Mutter alte Lieder aus ihrer Kindheit zu singen, und wir stimmten so gut wir konnten mit ein.

Ich denke, sie hat damit den musikalischen Grundstein in uns geweckt. Am Heiligen Abend gab



# Gefühle, die einen kein Buch lehrt

**Margrit Post Uiterweer, spielt Harfe,  
Zither und Gitarre**

Musik macht den Kopf frei für Gefühle.

Für die Gefühle, auf die es im Leben wirklich ankommt, Gefühle, die einen kein Buch lehrt.

Gefühle, die einen nur die Realität, nur das Leben lehrt.

Wenn meine Mutter „Guten Abend, Gute Nacht“ sang, dann fühlte ich mich geborgen und behütet. Wenn ich beim A-Cappella Chor Feldkirchen oder im Kirchenchor Krakaudorf mitsang, dann ging mir das Herz auf. Wenn Kinder

im Kindergarten herzlich über ein lustiges Lied lachten, dann war ich glücklich. Wenn ich mit den Kindern zu besonderen Anlässen eine Heilige Messe gestaltete, dann war die Freude groß, weil wir von vielen Leuten positive Rückmeldungen bekamen. Wenn ich bei traurigen oder festlichen Anlässen Musik höre, dann bin ich sehr gerührt und es kommen mir die Tränen. Auch das tut gut. Jemand sagte mir einmal: „Sei gut zu deiner Seele“. Arbeit, Musik, liebe Menschen, die Natur, das Gebet und vieles mehr tragen dazu bei. Freuen wir uns auf das Leben. Jede Minute. Jeden Tag.

„Gott achtet mich, wenn ich arbeite, aber er liebt mich, wenn ich singe.“  
(Tagore)

Dieser Spruch begleitet mich schon mein ganzes Leben. Meine Arbeit (43 Jahre Kindergartenpädagogin) machte mich unendlich glücklich, und die Musik nahm dabei einen hohen Stellenwert ein.

# Himmlische Schwingung

**Joseph Schnedlitz, spielt steirischen Harmonikas**

Seit 1999 befaße ich mich als Musiker mit sakraler Literatur und schaffe es, mit speziell gestimmten steirischen Harmonikas, Mitmenschen und auch mich selbst in „himmlische“ Schwingung zu versetzen. Schon der Musiker und bekannte Mathematiker Pythagoras (\* 570 v. Chr.) verglich in seinem Modell der „Sphären-



KLAUS LECHNER (D)

musik“ die Bewegungen der Himmelskörper mit den Ober-tonreihen unserer Musik. Jede einzelne unserer Körperzellen wird von gut vorgetragenener Musik in himmlische Schwingung versetzt. Das kann man spüren.



Musik verbindet, verbreitet seelisches Wohlbefinden und kann Gefühle ausdrücken, wo Worte keinen Ausdruck mehr kennen. Ich hatte das Glück in einer musikalischen Familie aufzuwachsen. Wenn ich heute so nachdenke, ist es für mich beinahe unvorstellbar, wie unsere Mutter nach einem 12 Stunden arbeitsreichen Tag noch die Kraft hatte, uns mit

# Eine Messe ohne Musik ist eine „halbe Messe“

**Christine Trafler, Chormitglied Krakaubene**

der Gitarre ein paar Abendlieder zu singen, aus der Kinderbibel etwas vorzulesen und ein Abendgebet zu sprechen. Diese Rituale haben heute wohl meistens alle möglichen Medien verdrängt.

Auch dieses ungezwungene, nicht perfekte Singen und Musizieren ist in den Schatten gedrängt worden. Menschen gehören viel mehr motiviert, einmal eine kleine Vorstellung zu machen, auch wenn sich ein paar Fehler einschleichen. Einfach so, ungezwungen, um Menschen eine Freude zu machen oder weil ihnen danach ist.

Oft hört man von beeinträchtigten Menschen, die bei Musik richtig aufleben. Als ich ein Kind war, besuchte uns öfter ein Junge aus

einem SOS Kinderdorf. Mein großer Bruder schenkte ihm eine Mundharmonika, und auf unserem Hof war es mit der Ruhe aus. Durchgehende drei Stunden stand er auf der Veranda, blies voller Inbrunst und mit tänzelnder Bewegung zwei Töne.

Eine Heilige Messe ohne Musik ist für mich eine „halbe Messe“! Wie schön, wenn der Chor singt, die Musikkapelle spielt, eine Musikgruppe die Messe gestaltet, der Organist die Kirche in wohlige Schwingung versetzt oder jeder beim Volksgesang seine größten Bemühungen anstellt, der Heiligen Messe einen schönen Charakter zu geben. Es gibt keinen schöneren, innigeren Lobpreis für unseren Herrn und seine Schöpfung.



## Ich kann nur spielen

**Gernot Unterweger,  
Berufsmusiker**

Musik ist seit rund 12 Jahren mein Beruf, und ich möchte hier ein paar Gedanken aufschreiben, welche Rolle Gott für mich in der Musik spielt.

Musik wird oft mit Talent in Verbindung gebracht. Ich glaube, dass Talent ein Geschenk Gottes ist, das man mit viel Liebe und Arbeit beruflich nutzen kann.

4-8 Stunden pro Tag konzentriert Gitarre üben gehört über viele Jahre zum Grundstock und zur Vorbereitung für den Berufsmusiker. Aber zu guter Letzt ist der Musiker nicht der wesentliche Teil des musikalischen Erfolges. Ich glaube, dass ein Musiker nicht die Quelle seiner Musik ist, sondern ein Mensch, der die Musik ausführt, die von Gott kommt. Ganz unter dem Motto von Tommy Emmanuel: „Wenn das Publikum etwas berührt, dann bin nicht ich das, sondern etwas anderes. Ich kann nur spielen und das Programm machen, das ich liebe.“ Etwas anderes möchte ich als

Musiker auch noch ansprechen: Als der Lockdown unter anderem auch das Musikgeschäft ausgebremst hat, stand ich bei mir zu Hause und dachte: „Ich habe Gottvertrauen, und es wird sicher wieder alles gut.“ Gott zu dienen heißt ja auch ihm zu vertrauen, ohne die eigenen Ängste in den Vordergrund zu stellen. Musik hat übrigens nachgewiesener Weise eine sehr positive Wirkung auf unser Gemüt. Darum noch ein liebevoll gemeinter musikalischer Tipp: Ein Lied von den eigenen Lippen, egal wie es klingt, wird irgendwo immer gehört.

## Ich begeben mich in eine andere Welt

**Magdalena Mandl,  
Sängerin und Gitarristin**

Schon seit ich denken kann, mache ich Musik. Besonders das Singen ist meine große Leidenschaft. Die ersten Erinnerungen meiner frühen Kindheit sind jene, in denen ich in unserer Küche stehe und ein Kinderlied nach dem anderen meiner Familie zum Besten gebe. Die Begeisterung und Leidenschaft zur Musik haben mich seitdem nicht mehr losgelassen. Es gibt fast keinen Tag, an welchem ich nicht mit meiner Gitarre neue Lieder ausprobieren oder auch einfach nur so vor mich hin trällere. Dies ist für meine Mitmenschen vielleicht auch manchmal etwas anstrengend, aber wenn man mich besser kennt, weiß man, dass

mich diese Eigenschaft auch auszeichnet. Beim Musizieren entsteht eine einzigartige Magie, dabei bleibt die Zeit für mich stehen und ich begeben mich in eine andere Welt. Das Beste am Singen und Musizieren sind die Momente, in denen man damit jemanden eine Freude machen kann und in einem Emotionen auslöst, welche vorher nicht absehbar waren. Diese Emotionen sind für mich das größte Lob. Ein weiteres Phänomen an der Musik ist für mich jenes, dass die Musik das ausdrückt, was nicht gesagt werden kann und worüber zu schweigen unmöglich ist. Hierzu zähle ich schöne, aber auch schwierige Momente im Leben



eines Einzelnen. Musik tröstet, sie berührt, regt zum Nachdenken an, im gleichem Moment muntert sie einen aber auch auf. Ich denke, dass jeder von uns solch einen Moment mit der Musik verbinden kann und man dadurch für einen kurzen Augenblick in eine andere Welt eintauchen konnte.



HEINZ BOSIC

# Das Weihnachtsevangelium

Lk 2,1-20

Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei

ihrer Herde. Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach:

**„Ehre sei Gott in der Höhe  
und Friede auf Erden  
den Menschen  
seines Wohlgefallens.“**

Und es geschah, als die Engel von ihnen in den Himmel zurück-

gekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat! So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war. Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, bevor das Kind im Mutterleib empfangen war.

# EGGER

**STEINMETZ • MURAU**  
 03532/23 60  
 info@steinmetz-egger.at

Rat und Hilfe  
im Trauerfall




**0 35 32 / 44 99 0**

[www.bestattung-stolz.at](http://www.bestattung-stolz.at)

**Uhren  
KLAUBER**



📍 Grazer Straße 27, 8850 Murau  
 ☎ +43 3532/2207  
 🌐 [www.uhren-klauber.at](http://www.uhren-klauber.at)



**Schuhberger-Murau**

Ihr VW und Audi Partner mit dem  
besseren Service

8850 Murau, Tel.: 03532/2172-0  
[www.schuhberger.at](http://www.schuhberger.at)

**Keine Sorgen**



Versicherungsagentur  
Lankmaier & Würger GmbH  
**Mario Würger**  
 0664.5110508 • [m.wuerger@ooev.at](mailto:m.wuerger@ooev.at)

Unsere Versicherung  
mit Heimatvorteil.

**Oberösterreichische**  
[www.keinesorgen.at](http://www.keinesorgen.at)



Reisebüro Murau  
 8850 Murau  
 Bahnhofviertel 4a  
 Tel.: 03532/22 33

**TUI ReiseCenter**

**Kreischberg  
Wirt**

**SPAR WANDALER**



**KAUFHAUS WANDALER** St. Georgen/Kreischberg Tel.: 03537/226

*Wir freuen uns  
auf Ihren Besuch!*

**SUPERMARKT**

- Frischfleisch in Bedienung
- Backenfrisches Gebäck
- Obst & Gemüse täglich frisch
- Steirische Spezialitäten
- Brötchen & Plattenservice

**TEXTIL & MODE**

- Aktuelle Mode und Tracht
- Nähzubehör
- Spielwaren
- Souvenirs
- Putzereinnahmestelle



**Gasthaus Winter**

Christian Lindschinger  
 Bodendorf 5  
 8861 St. Georgen  
 am Kreischberg  
 Telefon: 03537/230  
 UID-Nr.: ATU29504809  
 Montag und Dienstag Ruhetag

*Älteste Gaststätte  
der Steiermark*

## „Wussten Sie schon“,



... dass der heilige Mamas von Kappadokien Schutzpatron sowohl der Steuerberater als auch der Steuerhinterzieher ist? Nachdenklich, freilich im heiteren Sinn stimmt in diesem Fall die Frage, was der Heilige macht, wenn sich beide Seiten in der selben Sache, aber gegenläufig an ihn um Hilfe wenden.



... dass am 22. August der neu gestaltete Dorfplatz von St. Lorenzen eröffnet und von Pfarrer Mörtl nach der Hl. Messe gesegnet wurde? Dieser Ort war immer ein Platz der Begegnung – wohl auch, weil hier inmitten des Ortskerns die Filialkirche des „Hl. Laurentius“ steht, die das geliebte Kleinod der heimischen Bevölkerung ist. Aber auch jeder Kulturinteressierte kann auf kleinstem Raum Kunstschätze aus Romanik, Gotik und Barock entdecken und bewundern. Und: für ein stilles Innehalten im Gebet ist dieses kleine Gotteshaus immer offen.



... dass die heurige Danke-Jause für die vielen fleißigen Mitarbeiter der Pfarre St. Georgen unter dem Motto „Schön, dass es dich gibt“ stand? Neben den Dankesworten von Pfarrer Mörtl und PGR-Obmannes Schaffer lief die Verwöhnschiene mit selbstgebackenen Mehlspeisen, Kaffee und belegten Brötchen. Mit einem Gläschen Wein fand der nette Nachmittag einen gebührenden Ausklang. Schön, dass so viele Menschen so viele kleine bzw. große Dinge tun, dass das System Pfarre gut funktionieren kann. DANKE!



... dass man am 4. Oktober dem Hl. Franziskus, der so geschwisterlich mit der Natur und anders denkenden Menschen gelebt hat, gedenkt? Ihm verdanken wir den Orden der Minoriten bzw. der Franziskaner, die streng nach einer Regel lebten: „Willst du vollkommen sein, so geh hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen!“ Franz von Assisi hat 1223 die erste Weihnachtskrippe aufgestellt, wurde 1939 von Papst Pius XII zum Patron Italiens erklärt und 1980 erhob ihn Papst Johannes II zum Schutzpatron der Ökologen. Weil er nicht nur zu Menschen, sondern auch zu Pflanzen und Tieren ein so gutes Verhältnis hatte, war er wirklich der „erste Umweltschützer“. Tun wir es ihm gleich, und behüten wir die Erde, die Gott uns anvertraut hat.

## Pfarrkalender

### Pfarre Murau

So, 05.12.:	<b>Nikolausaktion</b> , ab 16 Uhr
Mo, 06.12.:	<b>Bibelrunde</b> , 19 Uhr, Evangelisches Gemeindezentrum
Mi, 08.12.:	<b>Mariä Empfängnis: Rorate</b> , 6 Uhr, Stadtpfarrkirche  <b>Schifferlsetzen</b> , 17 Uhr, Postbrücke
Di, 14.12.:	<b>Rorate</b> , 6 Uhr, Stadtpfarrkirche
Sa, 18.12.:	<b>Adventkonzert des A Capella-Chores Murau</b> , 17 Uhr, Stadtpfarrkirche
Mo, 20.12.:	<b>Bibelrunde</b> , 19 Uhr, Evangelisches Gemeindezentrum
Di, 21.12.:	<b>Rorate</b> , 6 Uhr, Stadtpfarrkirche
Fr, 24.12.:	<b>Heiliger Abend: Kinderkrippenfeier</b> , 16 Uhr, Stadtpfarrkirche  <b>Hl. Messe zum Heiligen Abend</b> , 17 Uhr, Kapuzinerkirche  <b>Hl. Messe – Mette</b> , 23 Uhr, Stadtpfarrkirche
Sa, 25.12.:	<b>Christtag: Hl. Messe</b> , 10 Uhr, Stadtpfarrkirche
So, 26.12.:	<b>Fest der Heiligen Familie: Hl. Messe mit Salz- und Wasserweihe</b> , 10 Uhr, Kapuzinerkirche
Fr, 31.12.:	<b>Silvester: Hl. Messe - Jahresabschlussfeier</b> , 10 Uhr, St. Ägidikirche
Sa, 01.01.:	<b>Hl. Messe</b> , 17 Uhr, Stadtpfarrkirche
Do, 06.01.:	<b>Dreikönig: Wortgottesdienst</b> , 10 Uhr, Stadtpfarrkirche
Mo, 17.01.:	<b>Bibelrunde</b> , 19 Uhr, Evangelisches Gemeindezentrum
Mo, 31.01.:	<b>Bibelrunde</b> , 19 Uhr, Evangelisches Gemeindezentrum
Mo, 14.02.:	<b>Bibelrunde</b> , 19 Uhr, Evangelisches Gemeindezentrum
Mo, 28.02.:	<b>Bibelrunde</b> , 19 Uhr, Evangelisches Gemeindezentrum
Mi, 02.03.:	<b>Aschermittwoch: Wortgottesdienst mit Auflegung des Aschenkreuzes</b> , 19 Uhr, Stadtpfarrkirche
Mo, 14.03.:	<b>Bibelrunde</b> , 19 Uhr, Evangelisches Gemeindezentrum
Mo, 28.03.:	<b>Bibelrunde</b> , 19 Uhr, Evangelisches Gemeindezentrum
So, 10.04.:	<b>Palmsonntag: Hl. Messe mit Segnung der Palmbuschen</b> , 10 Uhr, Stadtpfarrkirche

## Pfarre St. Georgen

- So, 05.12.: **Kinderwortgottesdienst**,  
10 Uhr, Pfarrkirche
- Mi, 08.12.: **Mariä Empfängnis: Hl. Messe**,  
8.30 Uhr, Pfarrkirche
- Do, 16.12.: **Rorate**,  
6 Uhr, Pfarrkirche
- Fr, 24.12.: **Heiliger Abend: Kinderkrippenfeier**,  
16 Uhr, Pfarrkirche
- Hl. Messe – Mette**,  
21.30 Uhr, Pfarrkirche
- Sa, 25.12.: **Christtag: Hl. Messe**,  
8.30 Uhr, Pfarrkirche
- So, 26.12.: **Fest der Heiligen Familie:  
Hl. Messe mit Salz- und Wasserweihe**,  
8.30 Uhr, St. Lorenzenkirche
- So, 01.01.: **Hl. Messe**,  
17 Uhr, Pfarrkirche
- Do, 06.01.: **Dreikönig: Hl. Messe**,  
10 Uhr, Pfarrkirche
- So, 30.01.: **Kinderwortgottesdienst**,  
10 Uhr, Pfarrkirche
- Mi, 02.03.: **Aschermittwoch: Hl. Messe mit  
Auflegung des Aschenkreuzes**,  
19 Uhr, Pfarrkirche
- So, 27.03.: **Kinderwortgottesdienst**,  
10 Uhr, Pfarrkirche
- So, 10.04.: **Palmsonntag: Wortgottesdienst mit  
Segnung der Palmbuschen**,  
8.30 Uhr, Pfarrkirche

**Achtung:** Aufgrund der Corona-Prävention können diverse Veranstaltungen abgesagt werden. Bitte, schauen Sie auf den jeweils aktuellen Gottesdienstplan!



Web: [muraugraz-seckau.at](http://muraugraz-seckau.at)

 @KathPfarreMurau

## Kanzleizeiten

### Pfarrhof Murau:

Mo., 9 – 12 Uhr,  
Di., 9 – 12 Uhr  
Fr., 9 – 12 Uhr  
Tel.: 03532 2489, Fax: 03532 2489 4  
E-mail: [muraugraz-seckau.at](mailto:muraugraz-seckau.at)  
Web: [muraugraz-seckau.at](http://muraugraz-seckau.at)

### Pfarrhof St. Georgen:

Do., 9 – 12 Uhr  
Tel.: 03537 214  
E-Mail: [st-georgen-muraugraz-seckau.at](mailto:st-georgen-muraugraz-seckau.at)

In Begräbnisangelegenheiten außerhalb der Erreichbarkeit der Pfarrkanzleien bitten wir um direkte Kontaktaufnahme mit dem Journaldienst der örtlich anässigen Bestattungen:

Bestattung Stolz, Tel.: 0664 2155 198,  
Bestattung Narobe, Tel.: 06474 2511,  
Bestattung Steinberger, Tel.: 0664 3536 152.

Dieser stellt dann den Kontakt zum Pfarrer bzw. zur Pfarre her und veranlasst die weiteren Schritte oder vermittelt auf Wunsch auch an eine andere Bestattungsfirma.

## Werktagsgottesdienstordnung

**Stolzalpenkirche:** Mi., 1 Dez. um 6 Uhr Rorate, sonst 1. Mi. im Monat, 19 Uhr, Mi., 5. Jän. 2022, Mi., 2. Feb. (Aschermittwoch, 2. März keine Hl. Messe)

**Kapuzinerkirche:** Fr., 8 Uhr (außer 24. Dez., 31. Dez.)

**Kirche St. Lorenzen:** Di., 19 Uhr (außer Adventzeit, 4. Jän. 2022 und Faschingdienstag)

Wenn in St. Georgen am Dienstag ein Begräbnis gefeiert wird, entfällt die Abendmesse. Termine für persönliche Gespräche, Beichtgelegenheit, Krankenkommunion, Versehgänge, Feier der Hl. Sakramente, persönliche kirchliche Feiern mit Pfarrer Thomas Mörtl bitte über die Pfarrkanzleien vereinbaren.

Die genauen Gottesdienstzeiten und –orte bitten wir der immer wöchentlich erscheinenden Gottesdienstordnung zu entnehmen, welche wir auf Wunsch auch gerne elektronisch zusenden. Weiters sind alle Veranstaltungs- und Gottesdiensttermine auch über die Homepage der Pfarre Murau abrufbar.



[muraugraz-seckau.at](http://muraugraz-seckau.at)

Steiermärkische  
**SPARKASSE**   
 In jeder Beziehung zählen die Menschen.



**SCHNEIDER**  
 Bad • Heizung • Dach



**Bestattung Steinberger**

Freimoosstr. 16, 8820 Neumarkt  
 Mobil: + 43 664 / 35 36 152  
 E-Mail: steinberger8820@a1.net  
 www.bestattung-steinberger.at

**Im Trauerfall jederzeit für Sie da.**

VHB Versicherungsmaklerbüro Bacher  
 BACHER GmbH - A-8850 MURAU - MÄRZENKELLER 5a  
 Tel.: 03532/2606 - Fax: DW-4 - e-Mail: office@vhb-bacher.at  
 www.vhb-bacher.at

**VHB BACHER**  
 VERSICHERUNGSMAKLERBÜRO

**Großdielheim Egidiwirt** ★★★  
 Restaurant Pizzeria Zimmer

**Tel.: 03532/2232**  
 gasthof@egidiwirt.at  
 www.egidiwirt.at

**Raiffeisenbank Murau** 

**hinterschweiger Buchhandlung**  
 Spezialisiert auf Kinder und Jugend, Pädagogik und Schule

[www.hinterschweiger.at](http://www.hinterschweiger.at)

**WebShop**

Der Steirische Buchhandel

- 8020 Graz, Georgigasse 25  
 Tel. 0664 24 76 888  
 r.radi@hinterschweiger.at
- 8850 Murau, Anna Neumann Straße 43  
 Tel. 03532 2263, Fax 03532 2263-4  
 office@hinterschweiger.at

**Gesundheitspark**  
 PHYSIKALISCHE THERAPIE  
 www.gp-murau.at  
 TEL. 03532/29085

# Der perfekte Christbaum

Schnee knirschte unter meinen Stiefeln, als ich aus dem Auto ausstieg. Es war kalt, ich zog meinen Mantel noch enger um mich. Ich überlegte schon heimzufahren, als mir das Foto wieder in den Sinn kam. Meine Schwester und ihr Sohn vor ihrem Christbaum. Und das, obwohl sie mir versprochen hatte, ich durfte ihn besorgen. Verdammter Mist!

Vor mir erstreckten sich geradlinige Reihen voller Christbäumen, das Dunkelgrün ihrer Nadeln hob sich so stark vom Weiß des frisch gefallenen Schnees ab. Ich holte tief Luft. Es roch nach Wald, Schnee, und eine Zimtnote wehte vom Glühweinstand her. „Weihnachten!“, dachte ich mir. „Genau das ist Weihnachten.“ War der Baum, den sie bereits hatten, nicht vielleicht doch in Ordnung? Nein! Seine Spitze war schief, hing leicht herab und zwei der vielen Äste waren zu weit voneinander entfernt. Und der Baum sollte doch perfekt sein für meinen zehnjährigen Neffen. Es war immerhin ihr erster richtiger Baum, zuvor, in der Wohnung, hatten sie nur kleine Bäume aus Plastik geschmückt. Diese Jahr musste er perfekt sein!

Zu groß ... zu klein ... zu wuchtig! Es folgten unzählige Bäume, aber sie alle sahen irgendwie gleich aus, alle sahen irgendwie falsch aus.

Die Sonne war mittlerweile untergegangen, hatte all ihre warmen Strahlen mitgenommen und so war es noch kälter geworden. Aber das hielt mich nicht auf, wenn überhaupt bestärkte es mich nur. Es war bereits stockdunkel, als ich mit dem perfekten Baum in den Armen die Auffahrt meiner Schwester hochging. Felix öffnete die Tür, sein Blick fiel auf den Christbaum, welcher nun neben mir abgestellt war.

Mein Neffe strahlte mich mit seinen braunen Augen an: „Aber was macht denn der Baum hier, Tante Marlies?“ Ich wuschelte ihm durch die Haare, was ihn aufquicken ließ. „Ich bring dir den perfekten Weihnachtsbaum!“

„Wir haben doch schon einen Weihnachtsbaum. Und ich sag's dir: Der ist fantastisch!“ „Aber eben nicht perfekt.“, erwiderte ich.

„Aber großartig. Ja fast schon sensationell!“, grinste er. „Stört dich denn nicht, dass der Baumwipfel

schief ist?“ Doch ehe er antworten konnte, hatte mich meine Schwester schon in den Arm genommen und führte mich ins Wohnzimmer.

Die Lichter am Baum strahlten hell, ließen all die Kugeln glitzern. Windgebäck hing am Baum, wovon sich Felix, als meine Schwester nicht hinsah, eines stibitzte.

Die Christbaumspitze war wirklich nicht gerade, beugte sich eher dem Boden zu. Doch sie hatten dort einen Stern aufgehängt, und auf eine skurrile Art passte es. Zwischen zwei der Äste war immer noch eine Lücke, doch auch die fügte sich in den Raum ein. Bot genau Platz für das Regal, das dort hing. Und auch all die anderen Kleinigkeiten, die ich zuvor bemängelt hatte, wurden nichtig. Der Christbaum strahlte, mit all seinen Kugeln in den verschiedensten Rottönen. Und Felix strahlte ebenfalls über den Baum mit all seinen Fehlern. Er war glücklich - und das, obwohl der Baum nicht perfekt war.

• Helena Autischer



## Halleluja

Ich liebe kleine Wortspiele, die man sich leicht einprägen kann. Eines davon ist ein Drei-Zeiler, der für mich geballte Weisheit zur Lebenshilfe enthält:

Klagen bringt Verzagen.  
Danken schützt vor Wanken.  
Loben zieht nach oben.

Dass dieses Loben nicht von der momentanen Situation abhängig ist, sondern jederzeit und überall angewandt werden kann, davon bin ich überzeugt. Ein gutes Beispiel gibt uns darin der Apostel Paulus, der mit seinem Begleiter Silas im Gefängnis festgehalten wird. „Um Mitternacht“, also da, wo es am dunkelsten und hoffnungslosesten war, haben sie Gott gelobt (Apostelgeschichte 16, 25). Und es ist Großartiges geschehen! (Interessierte mögen selbst in der Bibel nachlesen.) Ernst Modersohn hat in seinem Buch „Frauen aus dem Neuen Testament“ die Empfehlung eines Freundes wiedergegeben:

Halleluja, wenn die Freunde loben, halleluja, wenn die Feinde toben. Halleluja, wenn in Not ich stehe, halleluja, wenn ich Hilfe sehe. Halleluja in Gewitternacht, halleluja, wenn die Sonne lacht. Halleluja in des Geistes Fülle, halleluja in der Seele Dürre. Halleluja, wie es Gott auch wende, halleluja, stets und ohne Ende!

Probieren Sie es einfach einmal aus. Warnung: Wunder sind nicht auszuschließen!

• Heidelinde Gridl

Evangelische Gottesdienste werden immer am 2. und 4. Sonntag im Monat um 9 Uhr in der Elisabethkirche gefeiert. Am Heiligen Abend gibt es eine Christvesper um 17 Uhr, am Christtag wird um 9 Uhr Gottesdienst gefeiert, ebenso am Silvesterabend um 17 Uhr. Am 26.12. ist kein Gottesdienst.



# Mit dir geh ich alle meine Wege ...

Können Sie sich eine Wallfahrt als eine einzigartige Gottesdienstfeier vorstellen? Ich ja, denn als solche durfte ich die heurige Fußwallfahrt erleben. Jeden Tag wie einen Sonntag begehen, herausgehoben aus dem alltäglichen Leben.

stunde in der Stadtpfarrkirche Murau treffen, um gestärkt mit dem Pilgersegen von Pfarrer Thomas Mörtl, das Gehen nach Frauenberg bei Admont zu beginnen. Und einem "in Gott's Nam" von unseren Wallfahrtsleitern.

der Mitte der Wallfahrtswoche, zur Mittagszeit auf dem Weg zur Edelrautehütte, mit einer Wort-Gottes-Feier unter freiem Himmel. Wie sich auch beide Bibelstellen „draußen“ abspielen, mit einem Berg und Gottesbegegnung zu tun haben. Wir hören von Elija unterm Ginsterstrauch und der Verklärung Jesu. Wir loben und preisen Gott für seine Nähe.



Wenn wir uns dann in einer Hl. Messe besinnen und uns bewusst machen, dass Gott unter uns ist, so findet auch dieser Teil an den sechs vor uns liegenden Tagen immer wieder seinen Platz. In der Freude über das miteinander Unterwegssein und in den Zeiten, in denen man innehalten und in sich gehen kann. Im Besonderen bei den Wegstrecken, die man mit dem Wallfahrerkreuz, welches auf den Rucksack gebunden wird, unterwegs ist. Liebevoll vorbereitete Impulse jeden Morgen und vor dem Ankommen laden zum Nachdenken ein und lassen uns unser Menschsein und die uns umgebende Schöpfung Gottes noch einmal bewusster wahrnehmen. Beim gemeinsamen Singen und Beten dürfen wir spüren, ER ist unter uns und geht mit ...

Am Ziel bei der Wallfahrtskirche am Frauenberg angelangt dürfen wir Danke sagen und Eucharistie feiern. Gemeinsam mit den nachkommenden Buswallfahrern und Abt Gerhard Hafner vom Stift Admont lassen wir uns in der Kommunionfeier von Jesus, dem Brot des Lebens, erfüllen.

So gestärkt und im Vertrauen, „... du bist da, gehst alle Wege mit“ (Gotteslob 896), gehen wir in Vorfreude auf die Wallfahrt 2022 als feiernde Pilgergemeinschaft auseinander und in unseren Alltag hinein. Dank sei Gott dem Herrn! Wie auch Hubert und Werner für die Vorbereitung und Durchführung dieser Wallfahrt und allen für das gemeinsame Gehen, Feiern, Beten, Singen, Lachen, die Gespräche ...

Bevor ein Gottesdienst eröffnet wird, kommen wir aus allen Himmelsrichtungen zusammen und versammeln uns – so auch geschehen am Sonntag, 8. August, als sich Wallfahrer und Wallfahrerinnen zu früher Morgen-

Im zweiten Teil eines Gottesdienstes hören wir auf Gottes Wort. Wir als Gruppe tun dies in

• Christiane Friessnegg



# Jugend und Familie

## Martini - Umzug - Weg

Leider musste unser Martini-umzug am 14. November wegen Corona abgesagt werden. Dadurch ergab sich wieder die Chance auf den Martinsweg. Von 11. November bis 28. November war unser Weg begehbar. Dieser begann am Schaukasten der Kapuzinerkirche, ging über die Schaukästen der Annakirche und dem Hauptplatz zur Stadtpfarrkirche. Dort gab es wieder die

Möglichkeit, sich als Martin zu verkleiden und ein Foto zu machen. Nach einem Gebet und dem Anzünden einer Kerze konnte sich jeder noch eine Bastelanleitung für ein Socken-Stecken-Pferd mitnehmen.

## Schifferl-Setzen

Zu unserem größten Bedauern müssen wir das Schifferl-Setzen am 8. Dezember leider absagen.

Bis jetzt ist uns noch keine Alternative für das Schifferl-Setzen zu Corona eingefallen.

## Kinder-Krippen-Feier - Holz-krippe

Wie das Schifferl-Setzen können wir die Kinder-Krippen-Feier unter Corona nicht gesichert durchführen. Dafür haben wir aber eine Alternative gefunden. Wir werden ab dem 4. Advent (19. Dezember) bis zu Heilig-Drei-König (6. Januar) eine große Krippe auf dem Pfarrhofplatz aufbauen. Ihr könnt dann in der Stadtpfarrkirche an einem kleinen Rätsel teilnehmen und wieder den Weihnachtsbaum für das Jesuskind schmücken.

• Marcus Prestele

# Aus dem Seelsorgeraum



In einem Raum mit zehn unterschiedlichen Pfarrgemeinden wirkt sich auch die Veränderung von Personen unterschiedlich und weitläufig aus.

Dass unser Seelsorger Petre Solomes mit seiner Familie nach Graz ziehen möchte, war schon zu Jahresanfang klar. Erst im Juli stellte sich heraus, dass es unserer Diözesanleitung (Bischof und Generalvikar) nicht möglich ist, diesen Posten noch heuer nachzubesetzen.

Seit September hilft nun Generalvikar Erich Linhardt an Sonn- und Feiertagen bei uns aus, um die Feier der Hl. Messen zu gewährleisten.

Für die Werktagsgottesdienste und die Begräbnisfeiern muss mit den vorhandenen Geistlichen das Auslangen gefunden werden.

Ein großer Dank gilt hier den pensionierten Priestern, die nach

ihren Kräften Hilfe leisten, unserem neuen Diakon und Herrn Pfr. Manfred Thaller von Ramingstein, der über die Diözesangrenze hinweg mit Werktagsmessen und Begräbnisaushilfen im oberen Murtal Beistand leistet. Sie alle tun ihren Dienst ehrenamtlich zusammen mit den vielen Pfarrgemeinderätinnen und -räten und den vielen Leuten, die zum Pfarrleben mit ihrer Hilfe beitragen.

Der zweite große Einschnitt traf das Leitungsteam. Unsere Verantwortliche Edith Pirkner hat mit Oktober ihren Dienst zurückgelegt.

Seit sie ihre Arbeit in den Pfarrkanzleien aufgenommen hat, war sie durch ihre Freundlichkeit, ihren Fleiß und ihre Fachkompetenz Dreh- und Angelpunkt dessen, was wir „Pfarrverwaltung“ nennen. Ich war sehr glücklich, dass sie meiner Bitte entsprochen hat, in das Leitungsteam einzutreten und die

entsprechenden Tätigkeitsbereiche zu übernehmen. Mit ihrem Ausscheiden hinterlässt sie eine große Lücke im Team, und ich bin sehr dankbar für alles, was sie zum Aufbau des Seelsorgeraumes in diesen „komplizierten“ Zeiten beigetragen hat. Auch ihr Tätigkeitsbereich hat bei Redaktionsschluss noch keine Nachbesetzung gefunden.

Mit Lücken an wichtigen Stellen ist die uns auftragene Weiterentwicklung des Seelsorgeraumes momentan nicht zu leisten, ich hoffe aber, dass die konkrete Seelsorge nicht allzu sehr unter dieser - hoffentlich vorübergehenden - Situation zu leiden hat.

Es besteht die Hoffnung, dass sich für die Verwaltungsstelle eine Person interessiert, und es gibt auch begründete Aussichten für die Entsendung eines Priesters in unseren Raum am Beginn des kommenden Jahres.

• Thomas Mörtl



20. März 2022

**mittendrin**

Pfarrgemeinderatswahl

Die fünf Jahre der gegenwärtigen Pfarrgemeinderatsperiode gehen zu Ende, denn am Sonntag, 20. März 2022 ist der österreichweite Wahltermin, und nach Ostern sollten sich in unseren Pfarren die neuen Pfarrgemeinderäte konstituieren.

Die Zeiten scheinen nicht gerade gut für ein solches Gremium. Priesterangel, Seelsorgeraum und Beanspruchung im Beruf, geänderte Ansichten von Freizeit, Engagement und Kirche und vor allem die Eigenheit unserer Gesellschaft, sehr rasch mit Kritik, weniger schnell mit Lob, Hilfe und Unterstützung zu sein, machen für viele die Mitarbeit im Pfarrgemeinderat unattraktiv oder sogar unmöglich.

Für unsere Pfarrgemeinden gibt es aber nichts Wichtigeres, als dass sich Menschen mit Verantwortungsgedühl, Gemeinschaftssinn und Zuversicht dazu

# Pfarrgemeinderatswahl

bereitfinden, sich in die Mitte zu stellen. „mittendrin“ ist daher auch das Motto der Wahl. Und „mittendrin“ ist man im Pfarrgemeinderat auf jeden Fall. Natürlich „mittendrin“ in Aufgaben, in der Veränderung, „mittendrin“ zwischen Ansichten und Ansprüchen. Aber auch „mittendrin“ in der Gestaltung, dem Glaubensleben, dem Evangelium und der Zukunft der Kirche.

Wenn sich Leute in unseren Pfarrgemeinden wirklich auf dieses „MITTENDRIN“ einlassen können, haben wir miteinander die Möglichkeit unseren Pfarrgemeinden eine Gestalt zu geben, die dem Leben der Menschen heute und dem Evangelium entspricht. Genau da „mittendrin“ ist nämlich der Ort der Pfarrgemeinde und des Pfarrgemeinderates.

Ich bin der Überzeugung, dass in den Umbrüchen unserer Zeit eines der größten Geschenke Gottes für das Glaubensleben besteht.

Ich lade Sie herzlich ein, sich Ge-

danken über die Pfarrgemeinderatswahlen zu machen:

- Welche Vorstellungen und Ideen haben Sie selber?
- Welche Menschen fallen Ihnen ein, die unserer Gemeinschaft gut tun würden?
- Was fehlt Ihnen in ihrer Pfarre – was könnte Ihr Beitrag dazu sein?
- Wo muss etwas ganz neu oder ganz anders werden?

Die Wahlen werden fast in jeder Pfarrgemeinde als „Urwahlen“ durchgeführt. Das bedeutet, dass der Wahlzettel keine Namensliste enthalten wird. Sie selber haben dann die Möglichkeit, Menschen, die Ihnen geeignet scheinen, auf diesem Wahlzettel einzutragen und ihnen so eine Stimme für die Wahl zu geben.

Bitte bereiten Sie sich darauf vor, reden Sie über die Wahl, diskutieren Sie. Und vor allem, nehmen Sie Ihr Wahlrecht dann im März 2022 auch wahr.

• Thomas Mörtl

## Durchführung der PGR-Wahl

### Wie wird gewählt?

In unseren Pfarren wird die kommende Pfarrgemeinderatswahl als „Urwahl“ durchgeführt. Das bedeutet, alle Wahlberechtigten erhalten einen Wahlzettel, in den sie selbst geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für den Pfarrgemeinderat eintragen können. Nach der Auszählung der Stimmen werden die auf diese Weise ermittelten Personen, nach Anzahl der Stimmen gereiht, um ihre Zustimmung zur Wahl in den Pfarrgemeinderat gebeten.

### Wann wird gewählt?

Wahltag ist der 20. März 2022. In den Wahlvorständen wird noch beraten, ob und in welcher Weise andere (vorgezogene) Wahltage sinnvoll sein werden.

### Wer wählt?

Wahlberechtigt sind alle

Katholikinnen und Katholiken, die vor dem 1.1. 2022 mindestens sechzehn Jahre alt geworden sind; oder mindestens vierzehn Jahre alt sind und das Sakrament der Firmung bereits empfangen haben.

Ihr Wahlrecht üben Sie (aktiv und passiv) in der Pfarrgemeinde ihres Hauptwohnsitzes aus. Wenn Sie nicht in der Wohnsitzpfarre, sondern in einer anderen ihren christlichen Lebensmittelpunkt haben, können Sie sich in das Wahlregister der anderen Pfarre aufnehmen lassen.

### Wer wird gewählt?

Gewählt werden können alle Katholikinnen und Katholiken, die vor dem 1.1. ihr 16. Lebensjahr vollendet haben.

### Wahlregister:

Ab der Wahlkundmachung liegt das Wahlregister der Pfarr-

gemeinde zu den kundgemachten Zeiten auf und kann eingesehen werden. Alle Wahlberechtigten haben Einsicht und können allfällige Änderungen die eigene Person betreffend beantragen (z.B. Lebensmittelpunkt) oder noch nicht berücksichtigte Wohnortveränderungen.

### Wahlkundmachung:

Der Wahlvorstand wird die Wahlordnung mit den Fristen und Ankündigungen zeitgerecht kund tun. Voraussichtlich in einer Sonderausgabe des Pfarrblattes.

### Briefwahl?

Die Pfarrgemeinden werden wahrscheinlich auch eine geeignete Möglichkeit der Briefwahl anbieten (siehe Wahlkundmachung).



# So nah, und doch so fern?

Seit Jahren organisiere ich nun Reisen und Pfarrverbänden. Das Planen der ersten Seelsorgeraumsreise gestaltete sich dann doch etwas verzwickelt. Mir ist aufgefallen, dass mir im Ausland mit Leichtigkeit hunderte Sehenswürdigkeiten einfallen, doch in meinem eigenen Heimatland habe ich die Hilfe anderer gebraucht. Darum freue ich mich umso mehr auf die Reise im Jahr 2022, geht es ja per Bus durch den Westen Österreichs, garniert mit Perlen in nächster Nähe jenseits der Grenze. Wir starten mit den spätgotischen Malereien des Thomas von Villach in Gerlamoos, passieren Innichen und Franzensfeste, flanieren durch schöne Städte wie Sterzing, Meran, Innsbruck und Hall in Tirol. Wir statten dem steirischen Prinzen Erzherzog Johann einen Besuch in seinem Mausoleum

in Schenna und Andreas Hofer in seinem Gasthaus, dem Sandwirt, ab. Wir staunen über das Kloster Müstair in der Schweiz, das 1000jährige Schätze birgt, erzittern angesichts der Kraft des Innflusses in Finstermünz, queren die Silvrettahochalpenstraße und nehmen uns Zeit für den Bregenzer Wald und die Wunderkammer im Schloss Ambras. Und wir werden erfahren, dass doch einige Landsleute im Westen unserer Heimat leben – als Nonne in einem Kloster oder als Entzifferer von ungelösten Schriftzügen, einer sogar als Bischof. Abrundung findet die Fahrt in einem Spaziergang nach Maria Kirchenttal und einem Besuch der Samsonausstellung in Tamsweg.



**Reisetermin:** 22.8. - 29.8.2022  
**Reiseleitung:** Martin Lienhart, Pastoralassistent im Seelsorgeraum Murau  
**Preis:** auf Anfrage - auf Basis Halbpension. Informationen und Anmeldung im TUI-Reisecenter Murau, 03532 2233.

• Martin Linehart

## Nägel mit Köpfen an den Füßen der Frauenalm

Unter diesem Motto fand im August das Mini- und Jungscharlager in Murau statt. Zehn Kinder und Jugendliche tummelten sich bei teilweise herausfordernden Stationenspielen unter Mitwirkung von vier Betreuern im und um den Murauer Pfarrhof.



Im nächsten Jahr hoffen wir, wieder mit einer größeren Gruppe in unseren gewohnten Lagerort Krottendorf-Gaisfeld fahren zu können.

Der Termin steht bereits fest: 24. - 30. Juli 2022

Auch ein Ausflug zum Silberbergwerk in Ramingstein, eine Fahrt mit dem Nocky-Flitzer und ein Nachmittag im Freibad St. Lorenzen standen auf dem Programm.

Wir freuen uns auf zahlreiche Mitreisende, aber auch über jeden, der als Betreuerin oder Betreuer (ab 18 Jahre) bzw. Küchenhilfe mitkommen möchte.

Den Abschluss fand die Lagerwoche mit einer abenteuerlichen Übernachtung in der Hütte beim Steinschloss.

Anmeldungen bitte bei Elisabeth Gerhart Tel. 0664 1112 269 bzw. Email: elisabeth.gerhart@muraunet.at

## + 20-C+M+B-22

### Sternsingen 2022

Unsere Unterstützung gilt diesmal den indigenen Völkern im Regenwald Brasiliens.

Durch die ungebremste Brandrodung wird nicht nur das Weltklima geschädigt, sondern auch den in diesen Gebieten lebenden Menschen die Lebensgrundlage geraubt.

Mit Ihrer Spende helfen Sie beim Erhalt der Lebensräume der indigenen Bevölkerung und ermöglichen den Menschen, sich selbst zu versorgen, medizinische Betreuung und Schulbildung zu erhalten.

Nach den derzeitigen Vorschriften wird die Durch-

führung der Dreikönigsaktion trotz Corona-Pandemie unter entsprechenden Hygienemaßnahmen möglich sein.

Termine und Routenpläne finden Sie in der Zeit um Weihnachten auf den Verlautbarungszetteln in den Kirchen und auf der Homepage unserer Pfarre.

Die Anmeldung von Gruppen, Einzelpersonen und Begleitern kann über die Schulen bzw. direkt bei Elisabeth Gerhart Tel.: 0664 1112 269 oder Email: elisabeth.gerhart@muraunet.at bis spätestens 12. Dezember 2021 erfolgen.

Bitte, unterstützen Sie diese hilfreiche Aktion!

• Elisabeth Gerhart

# Neuigkeiten aus dem Team Nächstenliebe

## Pfarrcaritas Murau

Danke allen Caritas-Haus-sammler\*innen, die 2021 trotz Pandemie unterwegs waren.

Es wurden 5.461,25 € zusammengebracht.

Diese zweckgebundene Sammlung ist Unterstützung für Steierer\*innen in Not.



Seelsorgeraum Murau  
**Team Nächstenliebe**

Ein DANKE gilt allen aktiven Sammler\*innen und auch jenen, die

einige Male oder jahrelang sich auf den Weg gemacht haben. Jede Beteiligung ist eine große Hilfe. Manche verdiente Sammler und Sammlerinnen sind verstorben: Darunter waren unsere Elisabeth Gruber, die eine so wichtige Stütze in der Pfarrcaritas war, Magda Sagmeister, die in der Pfarre in vielen Bereichen Pionierarbeit geleistet hat, und Lorenz Kabas, eine wichtige Stütze unserer Pfarre. Möge Gott ihnen

alles vergelten, was sie für andere Menschen gemacht haben.

Auch im nächsten Jahr braucht es wieder engagierte Sammlerinnen und Sammler. Sollten Sie sich dafür bereit erklären wollen, bitten wir, dass Sie sich bei Rosa Hojas, Pfarrcaritas Murau, melden.

## Hl. Kommunion zu Hause

Ist es Ihnen aus irgendeinem Grund nicht möglich, in die Kirche zu kommen und Sie wünschen sich jemanden, der\*die Ihnen die Kommunion nach Hause bringt? Bitte melden Sie sich in der Pfarrkanzlei Murau oder bei Rosa Hojas.

## Mitfahrgelegenheit zur Heiligen Messe

Sollten Sie gern in die Kirche gehen wollen, haben jedoch kein Auto oder können selbst nicht fahren: Bitte melden Sie sich bei Rosa Hojas. Wir wollen versuchen, eine Plattform zu bilden von Menschen, die fahren, und solchen, die gern mitfahren wollen.

## „Aktion Herz“ – gemeinsam Wunder wirken!

Ende April 2021 hat Maria Rottensteiner, Caritas-Regionalkoordinatorin der Region Murau, gemeinsam mit Ehrenamtlichen die „Aktion Herz“ gestartet. Vielen Dank an alle, die die „Aktion Herz“ bereits unterstützen! Bei dieser Kooperation mit den SPAR-Märkten Murau geht es darum, mit gespendeten Lebensmitteln notleidende Menschen in unserer Region zu unterstützen.

Diese Lebensmittel werden in Zusammenarbeit mit den Caritas-Schulsozialarbeiterinnen, der Mobilien Familien- und Behindertenarbeit von der Caritas, den Caritas-Beratungsstellen für Existenzsicherung und den Pfarren kostenlos weitergegeben.

Auch Einzelpersonen und Familien

in Notsituationen können sich an das Team Nächstenliebe Murau oder an Maria Rottensteiner wenden und erhalten Unterstützung mit einem Lebensmittelpaket. Die Coronapandemie verschärft für viele Menschen ihre wirtschaftliche Situation zusätzlich. Reportagen im Fernsehen zeigen uns viele Beispiele. Es ist nicht absehbar, ob, wie und wann sich die existenziellen Nöte der Betroffenen verbessern werden.

Darum bitten wir weiterhin um die Unterstützung der „Aktion Herz“ bei beiden Sparmärkten in Murau. Beim Ausgang steht ein mit „Aktion Herz“ gekennzeichnete Warenkorb, in den Lebensmittel gelegt werden können. Gebraucht werden alle haltbaren Lebensmittel wie Nudeln, Reis, Mehl, Zucker, Öl, Kaffee, Tee, Konserven ... und Hygieneprodukte. Herzlichen Dank!

## Schenken mit Sinn

Geschenke, die doppelt Freude bereiten – sind das ganze Jahr über aktuell! Wir alle freuen uns über Geschenke, und auch das Schenken selbst macht glücklich. Noch schöner, wenn das Geschenk auch Gutes tut.

Mit einem Geschenk mit Sinn aus dem Online-Shop der Caritas unterstützen Sie notleidende Menschen in Österreich, Asien und Afrika.

Mit einer Ziege z. B. können alleinstehende Frauen in Burundi ihr eigenes Einkommen erwirtschaften, ihre Felder düngen und zum Aufschwung des ganzen Dorfes beitragen. Auch die Beschenkten erhalten etwas: Das Wissen, dass in ihrem Namen geholfen wird, und ein Billet mit Infos, was die Spende bewirkt. Dazu gibt es passende Produkte wie etwa T-Shirts und die beliebten Ziegensocken, damit die Botschaft der guten Tat verbreitet wird. „Schenken mit Sinn“ ist rundum nachhaltig.

## Schenken Sie doch heuer eine Ziege!

Caritas  
& Du  
schenken  
mit Sinn.



[schenkenmitsinn.at](http://schenkenmitsinn.at)

Die Logistik hinter „Schenken mit Sinn“ vollbringt das sozio-ökonomische Arbeitsprojekt IdA – „Integration durch Arbeit“ in Knittelfeld. Hier werden langzeitarbeitslose Menschen wieder in den Arbeitsprozess integriert. Die Teilnehmer\*innen kümmern sich um die Bestellungen, verpacken die Produkte, kuvertieren die Geschenkkarten und bereiten den Versand vor.

Helfen Sie uns dabei, nachhaltig Leben zu verändern, und machen Sie gleichzeitig Ihren Lieben eine Freude.

„Schenken mit Sinn“ finden Sie im Webshop der Caritas: [www.schenkenmitsinn.at](http://www.schenkenmitsinn.at)

### Wie sind wir erreichbar?

Team Nächstenliebe Seelsorgeraum Murau:

Martina Bäckemberger,  
0676 8742 9239

Christina Gradner,  
0664 5234 661

Rosa Hojas, 0676 8742 7621  
Caritas Regionalkoordinatorin  
Region Obersteiermark West

Maria Rottensteiner,  
0676 88015 374

Pfarrcaritas Murau  
Rosa Hojas, 0676 8742 7621

Melden Sie sich, wenn Sie Hilfe oder Unterstützung brauchen!



Rosa Hojas, Martina Bäckemberger, Christina Gradner



## Ein Rückblick auf die Erstkommunion

TOM LAMM

Eine Religionslehrerin begleitet eine Klasse am Wandertag, und sie kommen gemeinsam beim Friedhof vorbei. Dort ist ein Tor. Karin liest vor, was darauf steht: „Wer an Christus glaubt, wird l...“ Der Zahn der Zeit hat den Rest des letzten Wortes verblassen lassen. Da kommt der Pfarrer vorbei. Die Religionslehrerin sieht die Chance gekommen, dem Pfarrer zu zeigen, was die Kinder alles gelernt haben. Nach dem Begrüßen sagt sie also zu ihren Schülerinnen und Schülern: „Jetzt müssen wir dem Herrn Pfarrer schon sagen, wie das letzte Wort am Friedhofstor wohl lautet.“ Kevin zeigt begeistert auf: „Das ist klar. Wer an Christus glaubt, wird laufen.“ Die Lehrerin zuckt zusammen. Aber dann denkt sie sich: „Eigentlich hat Kevin recht. Er ist halt ein richtiger Sportler. Das ist sein Leben!“ Da meldet sich Sabrina: „Wer an Christus glaubt, wird leiden.“ Die Religionslehrerin denkt daran, dass Sabrinas Mutter an Krebs erkrankt ist und schon lange im Krankenhaus liegt. Josef zeigt auf: „Wer an Christus glaubt, wird lachen.“ Das sagt der Richtige, erzählt er ja ohne Pause Witze. Die Religionslehrerin bleibt stumm, im Inneren ist sich doch etwas frustriert. Doch da sagt der Pfarrer: „Ja, Kinder, ihr habt recht. Denn früher einmal ist da das Wort „leben“ gestanden. Und ihr habt ganz richtig gesagt, was dieses Leben alles ausmacht. Früher bei den Aposteln, heute bei dir und mir.“

Dieses Leben mit seinen fröhlichen und traurigen Stunden wird verdichtet in eine kleine Scheibe Brot. Es sagt uns: Dein Gott ist diesen Weg des Lebens gegangen. Er weiß, was es heißt im Bauch der Mutter heran zu reifen. Er weiß, was es heißt geboren zu werden. Er weiß, was es heißt eine Mutter zu haben. Er weiß, was es heißt verliebt zu sein. Er weiß, was es heißt enttäuscht zu werden. Er weiß, was es heißt am Leben und

am Mitmenschen zu leiden. Er weiß, was es heißt zu sterben. Er weiß, was es heißt durch das dunkle Tor des Todes zu gehen. Deswegen sind wir nicht alleine unterwegs, denn Gott selber geht jeden Schritt mit. Beim allerletzten Schritt in und aus dieser Welt hat er die Hoffnungslosigkeit weggewischt, indem er selbst zur Hoffnung geworden ist, weil er auferstanden ist.

Dieser Glaube wird zur Erfahrung, wenn wir Gott in der Gestalt des Brotes, als Leib Christi, empfangen dürfen. In der Vorbereitung auf den ersten Empfang dieses Sakramentes tasten wir uns in Bildern an diese Grundlage und Quelle unseres Glaubens heran: Das HAUS lässt uns nachdenken, welchen Platz Jesus an unserem Tisch einnimmt oder einnehmen könnte. Das BROT zeigt den Geschenkcharakter unseres Lebens auf – so intensiv, dass Gott diesen Weg wählt, um uns seine Liebe zu uns sinnhaft erfahrbar zu machen. Der WEG ist voller Augenblicke, Gottes Dasein bei uns und für uns zu entdecken. Der WALD kann eine Schule der Aufmerksamkeit sein, wie es anderswo die WÜSTE ist. Und letztlich schwingen im Stillen noch zwei Orte der Gottesbegegnung mit, ohne bewusst zum Thema gemacht zu werden: Als Gruppe erleben die Kinder in der Vorbereitung den Wert der Gemeinschaft: Wenn zwei oder drei in meinem Namen beisammen sind, dann bin ich mitten unter ihnen. Als Gruppe aber werden sie geführt durch ihre Tischeltern – sich geführt zu wissen ist ja auch eine wesentliche Gotteserfahrung. In der Summe dieser Gedanken wird die Vorbereitung zur Schule für den großen Augenblick, wenn Gott in der Gestalt des gewandelten Brotes, als Leib Christi, zu mir kommt – damit ich aufleben kann, damit ich leben kann

• Martin Lienhart

## Gedankensplitter zur Wallfahrt 2021

Unsere heurige Pfarrwallfahrt führte uns nach Ranten – aus Anlass der 900-Jahrfeier der Pfarre Ranten.

Diesmal war alles anders: Die Pandemie hat uns fest im Griff: 3G-Regel – Kontrolle vor dem Bus – kurze Anfahrt – gemeinsam gehen wir den Weg zur Pfarrkirche.

Alle Menschen haben einen Zugang zu Gott, aber jeder einen anderen.

Die Kirche von Ranten ist ein in Stein gemauerter christlicher Glaube, der 900 Jahre überdauert hat. Die Fresken an der Außenwand geben Zeugnis der reformatorischen Glaubensgeschichte. Die Pfarrkirche ist ein einzigartiges Juwel mit romanischen, gotischen und barocken Elementen.

Vieles, was mit dem Glauben zusammenhängt, ist ein Mysterium,

welches das zutiefst Menschliche in uns anspricht. Wir haben Sehnsucht nach Zufriedenheit, Ruhe, Geborgenheit und Sicherheit. Wallfahrten sind in Notzeiten aus dem Volk entstanden. Menschen suchen in Verzweiflung Zuflucht in der Kirche. Heute leiden wir keine materielle Not, es ist eher die innere Not, die uns an Wallfahrten teilhaben lässt.

Wege suchen. Wege finden. Wege gehen.

Auch wir haben uns gemeinsam auf den Weg gemacht und hoffen, durch die gemeinsame Messfeier wieder Kraft schöpfen zu können für die Probleme des Alltags. Jeder trägt seine Bitten, Anliegen, aber auch seine Dankbarkeit zum Altar.

Die erste gemeinsame Wallfahrt der Pfarre St. Georgen organisierte mein Mann Peter, und die Reise führte



nach Mariazell zur Gnadenmutter. Seither werden bei uns alljährlich Pfarrwallfahrten durchgeführt.

Ich persönlich bin dankbar für die Gnade, glauben zu können. Das erleichtert vieles im Leben.

Schließen möchte ich mit dem Reiseschriftsteller Martin Zeiller, der in Ranten geboren wurde und folgende Reiseempfehlung gab:

„Der Allerhöchste möge Ihnen auf der Reys viel Glück und Segen verleihen, damit Sie zeitgerecht zu Ihren Liebsten und Freunden froh und gesund nach Hause gelangen!“

• Cäcilia Rosenkranz

## Düfte von einem verkrüppelten Baum



Weihrauch, der Duft des Orients begleitet auch uns Christen bei fast allen Zeremonien in der Kirche. Vor allem in der Advent- und Weihnachtszeit zieht uns dieser sinnliche „Rauch“ in seinen Bann. Das „Rachgehen“ in den Rauhächten (Vorabend des Christtages, des Neujahrstages, des Dreikönigstages) hat bei uns im Volksglauben große Tradition und Bedeutung und soll bei der Abwehr von Unheil und Geistern helfen. Dem Weihrauch werden auch heimische Kräuter, wie zum Beispiel Speik oder Wacholder, mit ihren positiven Wirkungen auf das seelische Wohl beigemischt.

Woher kommt nun der Weihrauch, der auch in der Medizin vielfältige Anwendung findet und beim „Räuchern“ nachgewiesen desinfizierend und luftreinigend wirkt?

„Allahs Tränen“, einst teurer als Gold, stammen von einem ver-

krüppelten Baum, dem Weihrauchbaum (Boswellia Sacra), der um Salalah in der Dhofar -Provinz im Süden Omans gedeiht. Dass man hier seit biblischen Zeiten das beste und teuerste Weihrauchharz Hogivi gewinnen kann, ist einem indischen Ausläufer des Monsuns zu verdanken, der das nötige Nass vorbeibringt und die Region zum Grünen bringt.

Karawanen mit oft mehr als 2.000 Kamelen, beladen mit dem „Weißen Gold“, durchquerten einst die lebensfeindliche Wüste, um nach Bagdad, Damaskus oder Alexandria zu kommen, um die begehrten Harzbrocken dann auch nach Griechenland und Rom zu verschiffen.

Unermesslicher Wohlstand war der Grund, dass Reisende im Altertum die Provinz Dhofar auch „Arabia felix“, das glück-

liche Arabien nannten.

Vom Reichtum damals künden noch Ruinen – mit einem herrlichen Blick auf Küste und Indischen Ozean, wo auch die Königin von Saba laut Ausgrabungen ihren Palast gehabt haben soll. In diese Gegend soll sich auch Hiob zurückgezogen haben, um seinen Lebensabend in Frieden mit sich und Gott zu verbringen.

Düfte von Weihrauch, Myrrhe, Kardamon und Rosenwasser begleiten uns auch heute noch durch den Oman, und man fühlt sich fast wie ein König aus dem Morgenland wie es im Matthäusevangelium 2,11 geschildert wird: „Sie sahen das Kind und Maria, seine Mutter; da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar!“

• Edelfriede Rainer

# Gib deine Hand und nimm die Meine

Wir Menschen sind auf das „DU“ hin geschaffen. Dass wir nicht ganz alleine glücklich werden können, das haben unsere Ehejubiläumspaare Sieglinde und Adolf Weilharter, Elfriede und Johann Seidl, Hildeburg und Karl Lercher mit 55, Elisabeth und Severin Ofner, Renate und Peter Krobath mit 50 und Edith und Johann Hösele, Luzia und Vinzenz Maier mit 40 Jahren bewiesen. Und – solche Jubiläen sind wichtig und ein schöner Grund zu feiern.

So wie Goethe einst fabuliert hat, haben sich die Paare sicher im Laufe ihres Lebens gefühlt: „Zufällig sieht man sich. Man fühlt. Man bleibt. Und nach und nach wird man verflochten!“



Und dann – und das ist so schön – haben unsere Paare diesen ihren hohen Ehrentag im Rahmen eines Gottesdienstes in der Pfarrkirche St. Georgen, zelebriert von Pfarrer Mörtl, begleitet von den Kreischbergmusikanten, gebührend und würdevoll begangen. Nach der Wiederholung des einstigen Eheversprechens, dem Segen und der Überreichung der „Hochzeitskerze“ folgte der kulinarische und lustige Teil im Pfarrhof bei einem gemütlichen Frühstück.

Mit einem Gläschen Wein zum Anstoßen auf Glück und Gesund-

heit und einem Blumenstrauß für die Frauen ging ein besonderer Vormittag zu Ende.

**„Gib deine Hand und nimm die meine. Hand in Hand werden wir weder straucheln noch fallen. Hand in Hand werden wir unser Ziel erreichen, das wir suchen im Meer des Lebens.“**

Das Motto des Tages, verfasst vom Priester Simon Yussuf Assaf (1938 – 2013) aus dem Libanon, möchte ich allen Paaren mit auf den Weg in eine gute, harmonische Zukunft geben.

• Edelriede Rainer

# Gedanken einer Großmutter zur Firmung

Freudestrahlend erhielt ich als Großmutter von Jeremias und Peter die Einladung zum Fest der Hl. Firmung.

Am 19. Juni war es soweit – meine beiden Enkel konnten das Sakrament der Firmung unter Einhaltung der Covid-19-Bestimmungen erhalten. Alle Firmlinge wurden in drei Gruppen eingeteilt. So fand die Firmung von Peter im Rahmen der Hl. Messe um 9 Uhr und von Jeremias um 10.30 Uhr statt. Sehr gerührt verfolgte ich in beiden Hl. Messen die Spendung des Sakramentes durch Herrn Pfarrer Mag. Mörtl. Besonders gut gefallen hat mir die musikalische Gestaltung der Messe. Mir wurde meine eigene Firmung und der Firmspruch „Ich bin bei dir, stärke und begleite dich!“ wieder in Erinnerung gerufen. Für Jugendliche, die als Baby getauft werden und im Volksschulalter die Erstkommunion feiern, ist die Firmung die erste eigene persönliche Entscheidung für ein christliches Leben in der Gemein-

schaft der Pfarrgemeinde. Leider mussten unsere Firmlinge wegen der Pandemie auf gemeinsame Gruppenstunden, Projekte und Ausflüge in der Firmvorbereitungszeit verzichten. Durch diese Einschränkung war das Erleben von Gemeinschaft schwer möglich. Frau Schaffer Christl und Herr Mag. Lienhart Martin hatten aber eine ausgezeichnete Idee, die Vorbereitungszeit sinnvoll zu gestalten. Geschmückte Gläser, gefüllt mit Papierröllchen standen in der Kirche abholbereit. Spannend wurde zuhause von Zeit zu Zeit eine Rolle geöffnet, und alle Familienmitglieder wurden zum Ausführen der Aufträge miteinbezogen. So kam es zu einem schönen MITEINANDER innerhalb der Familie während der Firmvorbereitungszeit.

Begonnen hat für uns die Vorbereitungszeit auf die Firmung mit der Sternsingeraktion. Für Peter und Jeremias war es selbstverständlich an der Aktion teilzunehmen. Ich durfte mit großer Begeisterung



die zwei Firmlinge begleiten, als sie unter Einhaltung der Corona-Sicherheitsmaßnahmen von Haus zu Haus zogen. Besonders hervorheben möchte ich aber auch die Einladung zur Kirchenrallye, die zum Kennenlernen der einzelnen Kirchen und Kapellen in Murau und Umgebung führte. Dies machte den Jugendlichen großen Spaß.

Für mich als Großmutter von zwei Firmlingen war es eine eindrucksvolle Zeit und ein wunderschöner Firmungsfesttag.

• Maria Wirnsberger

## Es ist geschafft!

15 + 1 Kinder haben eine wunderschöne Erstkommunion gefeiert. Den bekannten Einschränkungen durch die Pandemie ist es geschuldet, dass ein Mädchen die Erstkommunion erst beim Erntedankfest am 17. Oktober feiern durfte. Alle anderen Kinder der 3. Klasse / 2. Schulstufe haben ihre feierliche Erstkommunion am 3. Oktober begangen.



Die Vorbereitungen auf die Erstkommunion waren diesmal anders als sonst. Sie waren turbulenter und weniger vorhersehbar. Die Hinführung der Kinder sollte aufgrund der Vorgaben der Bundesregierung zuerst nur in den Familien, dann eventuell auch in Kleingruppen stattfinden. Engagierte Eltern haben trotz dieser unübersichtlichen Situation die Kinder in unterschiedlichen Gruppen auf die Feier der Erstkommunion im christlichen Glauben vorbereitet. Sogar Gruppenkerzen, Erstkommunion-vorbereitungsmappen und Tonkreuze für die Kinder wurden auch in diesem besonderen Jahr gebastelt.

In „normalen“ Jahren findet die Erstkommunion ja im späten Frühling statt. Um dort die Sonntage für die Feiern der Firmungen freizuhalten und eventuell im Herbst weniger Einschränkungen unterworfen zu sein, wurde die Erstkommunion diesmal auf den Herbst verlegt. Durch das politische „Auf und Ab“ bei den geltenden Regelungen war lange nicht klar, ob, wann und wie die Erstkommunion gefeiert werden wird können.

Persönlich habe ich den Eindruck, dass diese besondere Erstkommunion allen Beteiligten mehr abverlangt hat als in anderen Jahren. Die stetige Ungewissheit, die erschwerte Kommunikation,

der Termindruck von allen Seiten, etc. waren oft sehr belastend. Trotzdem wurde es den Erstkommunionkindern durch das besondere Engagement einzelner und den Beitrag aller ermöglicht, ein würdiges Fest zu feiern. Ich bin überzeugt davon, dass den Kindern die schönen Aspekte mehr in Erinnerung bleiben werden als die weniger schönen.

Einen besonderen Dank – auch im Namen aller Erstkommunionkinder – möchte ich an dieser Stelle allen beteiligten Personen zukommen lassen. Es war ein wunderschönes Fest, aber jetzt sind wir auch froh, dass es endlich geschafft ist!

• Edith Pirkner

## Die Ernte ist eingebracht

Auch für dieses Jahr ist es wieder geschafft, die letzten Früchte wurden eingesammelt, das Gemüse verarbeitet und haltbar gemacht.

Oder wie man heute auch gerne sagt: veredelt. Nach langen Monaten des Umstechens, Säens, Jätens und Pflegens konnte geerntet werden.

Bei manchen wurde die Ernte des Vorjahrs übertroffen, bei einigen hat nicht alles so geklappt, wie man es sich gewünscht hätte, und all jene, die

zu meiner Sorte gehören, sind froh, wenn überhaupt etwas gewachsen ist.

Man spricht davon, dass gegen jede Krankheit ein Kraut gewachsen ist, und vermutlich hat auch jede Pflanze ihren eigenen „Fressfeind“. So manche Stunde wurde damit verbracht, gegen kleine Tierchen zu kämpfen, die man noch nicht einmal zu Gesicht bekommen hat und die man vielleicht auch gar nicht kennen lernen möchte. Es wurde in diversen Gartenratgebern nachgeschlagen, in Internetvideos nach Lösungen gesucht und, wenn gar nichts mehr geholfen hat, sogar die Nachbarin um Rat gefragt. Zwar ist auf der Rückseite vieler Pflanzenpackungen eine genaue Beschreibung der Handhabung angeführt, aber was sich in

der Theorie oft so einfach anhört, ist in der Praxis nicht immer so einfach umsetzbar. Auch in Gartensendungen wird oft leicht beschrieben, auf was geachtet werden muss und was ja nicht gemacht werden soll. Oft enden solche Beiträge auch mit dem Satz: „Nun steht dem Gartenvergnügen nichts mehr im Weg!“ Aber entweder wissen nicht alle Pflanzen Bescheid oder sie verstehen die Sprache nicht.

Und die Freude, die man verspürt, wenn etwas zu ernten ist, auch wenn es noch so mickrig und liederlich aussieht und von uns sicher im Supermarkt nicht gekauft worden wäre. Doch das selbst Angebaute und Geerntete schmeckt halt einfach besser. Sicher auch, weil man weiß, wie viel Mühe es oft gekostet hat, damit etwas wächst.





## Ein gefallener Soldat ist einer zu viel

Frieden und Freiheit symbolisieren für mich die vielen Denkmäler, die uns an gefallene Soldaten der beiden Weltkriege erinnern sollten. Ich denke dann oft, „ein gefallener Soldat ist einer zu viel!“

Bei uns, wie in so vielen Orten Österreichs, organisiert der Kameradschaftsbund sein Totengedenken zu Allerheiligen für alle Gefallenen. Die Musikkapelle unterstützt die würdige Kranzniederlegung im dafür gestalteten

Karner, und der Priester spricht dazu die passenden Gebete.

Dabei soll der Krieg nicht verherrlicht werden, denn in vielen Gebieten der Erde gibt es täglich unzählige menschliche Tragödien durch Kampfhandlungen, Entführungen, Vergewaltigungen und Rekrutierung von Kindern. Vor allem für Kindersoldaten ist der Weg nach den schrecklichen Erlebnissen zurück in ein normales Leben ein langer.

„Der Krieg hat einen sehr langen Arm. Noch lange, nachdem er vorbei ist, holt er sich seine Opfer.“  
(Martin Kessel)

Wir sollten also sehr dankbar sein, dass wir in Frieden und Freiheit leben dürfen. Und – damit es so bleibt, muss jeder bei sich anfangen und zum „Friedensstifter“ werden, indem er immer wieder die Hand zur Versöhnung ausstreckt.

• Edelfriede Rainer

Wenn dann die kalte Jahreszeit anbricht und die Gartenzeit vorbei ist, kommt auch die Zeit, in der alles wieder verstaubt werden muss. Jeder ist froh, wenn die letzten Sträucher geschnitten und die letzte Topfpflanze verstaubt ist. Nicht wenige sind erstaunt, wie viel sich über den Sommer angesammelt hat und was jetzt alles im Keller noch einen Platz braucht. Man freut sich schon darauf, wenn alles winterfest ist und nimmt sich vor: „Das nächste Jahr werde ich sicher nicht mehr so viel einsetzen, nächstes Jahr kaufe ich sicher nicht mehr so viele Pflanzen ...“

... bis das nächste Frühjahr naht, und wir schon wieder gespannt in den Startlöchern stehen und es nicht mehr abwarten können.

• Anita Stock

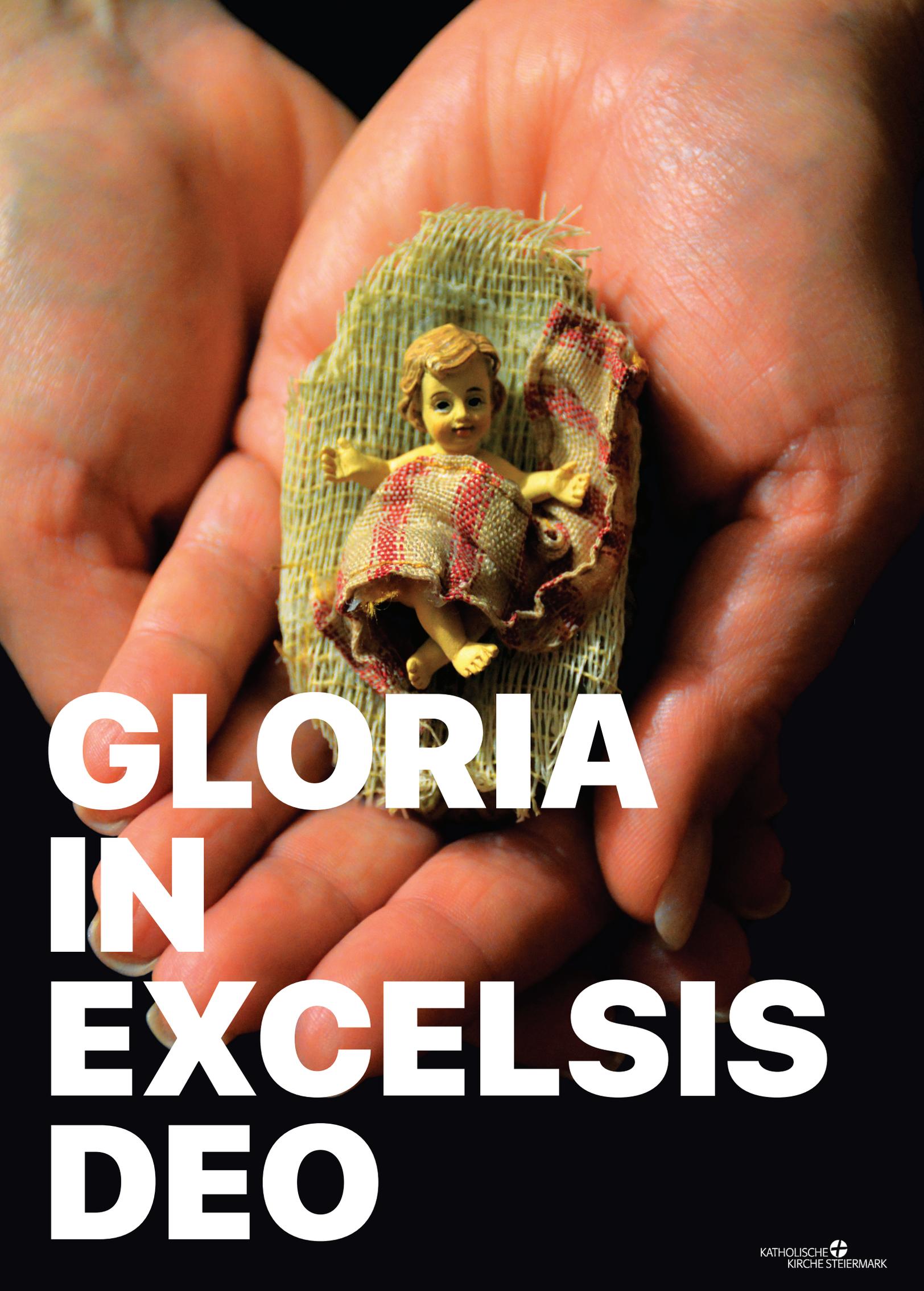
Ein Weihnachtsgruß für unsere Leser

## Gott landet leise



nicht nur in der Krippe, auch in unserem Herzen. In jeder echten Selbsterkenntnis, in jedem Sinneswandel, in jedem guten Gedanken, in jedem Erwachen von Liebe und Einfühlung, in jedem Entschluss zu helfen, landet Gott in unserem Herzen - fast immer leise.

Diese Gedanken von Reinhold Stecher, von 1981 bis 1997 Bischof von Innsbruck, möchten wir, Georg, Edelfriede, Erni, Albin und Anita vom Pfarrgemeinderat St. Georgen allen Leserinnen und Lesern für eine friedvolle und harmonische Advent- und Weihnachtszeit mit auf den Weg geben.



**G L O R I A  
I N  
E X C E L S I S  
D E O**